Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 5 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Freitag, 22. März 1912. 61. Jahrgang. Nr. 212.

Der Erzähler. Nr. 43.

6)

Der Pauken-Doktor.

Erzählung von Gustav Nieritz.

In der Zeit, wo vorliegende Erzählung spielt, wohnten die Soldaten von Dresdens Besatzung noch in Privathäusern, namentlich bei alten Witwen, welche für ein Billiges den Kriegssöhnen eine Stube oder Kammer abtraten, für sie die Aufwartung besorgten und dabei einen kleinen Gewinn hatten. Der Leser sieht sich jetzt in eine derartige Soldatenwohnung versetzt und wird Zeuge von einem Schauspiele sonderbarer Art. Monturen werden ausgeklopft und gebürstet, Schuhe geschwärzt, Soldatenhüte mit Bier aufgefärbt, Metallknöpfe blank geputzt, Musketen und Pallasche in Glanz gesetzt, Tornister gepackt und Feldflaschen vom Roste befreit. Nachdem dieses lärmende Geschäft vorüber, beginnt ein anderes von stillerer Natur. Der Unteroffizier Wiedemann verwandelt sich plötzlich in einen Haarkünstler, der mit Zopfband, Pomade, Puder, Haarwickeln und Brenneisen behende umzuspringen weiß. Vor ihm sitzen auf hölzernen Stühlen mit niedriger Rückenlehne vier junge Krieger, deren natürlicher Haarschmuck unter Wiedemanns Fäusten eine außerordentliche Veränderung erleidet. Das blonde, braune und dunkelschwarze Haar wird zum weißen, in Zöpfe gebunden und zu Locken gedreht, welche, zwei kleinen Fäßchen ähnlich, die Schläfe der Martissöhne zieren. „Nun rührt euch nicht!" ruft er nach vollbrachter Arbeit den vier gekleisterten Köpfen zu, die wie die Mauern steif und unbeweglich sitzen müssen. Jetzt bringt der Künstler sein eignes, bereits ergrauendes Haar in Ordnung und verurteilt sich dann selbst zu derselben Untätigkeit wie seine Untergebenen. So sitzen die fünf Männergestalten mit unbeweglichen Häuptern gleich Wachsbildern da, nur die unvermeidlichen, das Haupt nicht betreffenden Regungen sich gestattend.

„Jungen!" redet sie der greise Krieger an — „haltet euch brav und schonet eurer Frisur! Sie ist schneller niedergerissen als aufgebaut. Wir sind keine Stunde sicher, daß der Generalmarsch getrommelt wird und unwiederbringlich dahin wäre eure und meine Reputation, erschiener ihr mit verschobenen Locken und ausgegangenem Zopfe bei der ersten Musterung. Wie müßtet ihr denn tun, wenn ihr eine lange Nacht, Gewehr im Arme, dem Feinde gegenüberständet? Das hier ist nur ein Kinderspiel gegen den Krieg, in den wir schon übermorgen ziehen werden. Dann übernehmen die feindlichen Klingen und Flintenkugeln, uns die Frisur zuzustutzen, bis ein Vierundzwanzigpfünder uns den Mund für immer stopft. He, Holder! Schlafmütze! du wirst noch vom Stuhle fallen und meine ganze Mühe vergeblich machen. Priestel! was hat nur deine Hand immer hinter dem linken Ohre zu suchen? — Wißt ihr kein Ammenmärchen zu erzählen, auf daß euch die kurze Julinacht so schnell vergehe, wie vorzeiten einem Kalifen tausendundeine?"

Also trieb es Wiedemann bis zum Morgen, wo die um fünf Uhr ertönende Lärmtrommel seine jungen Soldaten bereits marschfertig und in wohlerhaltenem Zustande fand. Nur sechs Stunden ließ der Generalissimus die bepackten Krieger auf die Musterung warten, denen wenigstens so viel Zeit blieb, recht vernünftige Betrachtungen über die Tugend der Geduld und Enthaltsamkeit anzustellen. Theseus Liebekind stand am Nachmittage desselben Tages Schildwache vor der Wohnung seines Obersten, die am Altmarkte gelegen war. Er fühlte des Tornisters Last auf seinem Rücken, doch mehr noch den Schmerz im Herzen über die Trennung von der Mutter, dem Bruder, dem Meister und — — von Sibyllen! Nur wenige Stunden noch war es ihm vergönnt, in seiner Vaterstadt zu weilen, und wer bürgte ihm, daß er dieselbe je wieder sah? In tiefe Gedanken versunken, schritt er vor dem Hause auf und ab, nicht achtend, daß ein, in dieser Jahreszeit ungewöhnliches Husten in seiner Nähe ertönte. Endlich zeigte sich ein hochroter Gegenstand vor seinem Auge, so daß er fast gewaltsam zu sich selbst gebracht wurde. Beinahe wäre ihm hierauf die Flinte vor Schreck entfallen, denn — Sibylle war es, welche mit niedergeschlagenem Auge dicht an ihm vorbeiging. In der damaligen Zeit, wo die gemeinen Soldaten noch meistenteils aus Taugenichtsen, liederlichen Burschen, gewaltsam gepreßten Handwerksburschen und Tagelöhnern zusammengesetzt waren, durfte ein ehrbares Mädchen, wollte sie nicht ihren guten Ruf verlieren, öffentlich mit keinem Krieger, am allerwenigsten mit einer Schildwache, verkehren. Dies wußte Theseus, und darum wagte er auch nicht, seine Meisterstochter anzusprechen; jedoch blieb ihm unbenommen, das ängstlich dahin trippelnde Kind wenigstens mit seinen Augen zu verschlingen. Allein wie ward ihm, als er dasselbe stehen bleiben, sich umdrehen und ihn mit trübem Blick anschauen sah! Doch Theseus bestand den harten Kampf mit sich selbst. Er machte keine Miene, sich dem Mädchen weder zu nähern noch dasselbe anzureden. Darauf sah sich Sibylle scheu ringsum, schritt auf die versteinerte Schildwache zu und sagte mit gepreßter Stimme: „Also wirklich soll es morgen früh schon fortgehen?"

„Morgen früh, Jungfer Sibylle" — versetzten des Jünglings bebende Lippen.

„Nun, so lebe Er recht wohl, und vergesse er uns nicht." Sie hielt ihm die Hand zum Abschied hin, in welche er mit voller Seele einschlug. Bevor er sich von seiner freudigen Bestürzung erholen konnte und das schwere Geldpäckchen in seiner Hand gewahrte, war dessen Spenderin auf Windesflügeln entsprungen. Jetzt wandelte der junge Soldat auf puren Rosen und Vergißmeinnichten, bis die Ablösung und mit ihr zugleich eine Schreckensbotschaft kam. Er sei arretiert, hieß es, weil, wie der Herr Oberst aus dem Fenster gesehen, er auf dem Posten Geld angenommen habe, welches Vergehen sofort mit zehn Stockschlägen geahndet werden müsse. Als Theseus in die Wohnung des Obersten heraufgebracht wurde, fand er daselbst bereits alles zur Exekution Erforderliche vor — eine Schütte Stroh und einen Unteroffizier mit bereit gehaltenem Stocke daneben, welcher jedoch erstarrte, als er des Kulpaten ansichtig wurde. Es war Wiedemann, der sich's nicht hatte träumen lassen, daß er zur Abstrafung seines Goldsohnes herbeigeholt worden sei.

„Mir das? Junge!" rief er tieferschüttert aus. Dann suchte er bei dem Obersten um ein kurzes Gehör nach.

„Ew. Gnaden" — sprach er im Laufe seines Vortrages — „es war des Jungen Schwester, die ihrem Bruder die paar Patenpfennige in die Hand drückte. Von einer Bestechung kann hier also gar nicht die Rede sein. Lassen Ew. Gnaden den Mann heute zuschanden hauen, so kann er morgen nicht mit ausrücken, und das Regiment zählt einen braven Kerl weniger. Bedenken überdies Ew. Gnaden, daß ich mir den Burschen erst nach der Hand gezogen und meine wahre Lust und Freude an ihm gehabt habe bisher. Und ich selbst soll ihm nun die Knochen zerschlagen!"

Der Oberst blieb unerbittlich, und Wiedemann trat traurig ab. In der nächsten Minute meldete die Ordonnanz dem Obersten, wie der Unteroffizier Wiedemann sich die rechte Hand bedeutend zerschnitten, indem er dem Arrestanten das Seitengewehr abgenommen habe und solches dabei unvermutet aus der Scheide geschlüpft sei. Er müsse demnach den Herrn Obersten bitten lassen, einen andern Unteroffizier an seiner Statt zu beordern, indem er nun zur Exekution als untauglich sich fühle. Der Oberst aber merkte etwas, befahl die Exekution aufzuschieben und den Unteroffizier Wiedemann zu entlassen, damit er verbunden werden könne. Nach einer Stunde trat Meister Eifel, gefolgt von seinem Gesellen David und dem Lehrburschen, die eine leere Trage trugen, aus des Obersten Hause. „In meinem ganzen Tischlerleben" — sprach er vor sich hin — „habe ich ein so schönes Stück von Arbeit nicht so freudig fortschaffen lassen, als dieses. Der gute Junge ist's aber auch wert und zehnmal so viel Glasschränke wollte ich hingeben, könnte ich ihn damit von den leidigen Soldaten loskaufen."

Daheim aber benetzte der begnadigte Theseus die verbundene Hand Wiedemanns mit heißen Dankeszähren. „Vater Wiedemann" — schluchzte er — „sollte je eine Zeit kommen, wo ich seiner nicht gedenken wollte: so halte er mir diese, Seine rechte Hand vor die undankbaren Augen und ich werde —"

Er vermochte nicht weiter zu sprechen. Wiedemann aber brummte: „Hm! ungeschicktes Fleisch war's und nichts weiter, das mich in die Klinge greifen ließ. Warum machst du also so viel Aufhebens davon? Künftig sündige nur nicht wieder, auf daß dir nicht noch Ärgeres widerfahre."

(Fortsetzung folgt.)

Ist der Panamal-Kanal bedroht?

Ein Unstern scheint, wenn sich die aus Colon über Newyork eingelaufenen Meldungen bewahrheiten sollten, über dem gigantischen Kulturwerk zu schweben, dessen Vollendung in kurzer Frist erwartet wurde, und das der berechtigte Stolz der wagemutigen Amerikaner ist. An dem berühmten Culebra-Durchstich, der die engste, nur 91 Meter breite Stelle des Kanals darstellt, und der sich 14½ Kilometer durch die Kette der Anden windet, haben sich höchst bedrohliche vulkanische Erscheinungen gezeigt; an einzelnen Stellen ist das Erdreich glühend heiß, so daß es sogar Tannenholz fast augenblicklich verkohlt. Dem Erdreich entsteigen bläuliche Wolken heißen Rauchs, und zahllose kleine Krateröffnungen, von denen die größte etwa 30 Zentimeter Durchmesser hat, lassen ein schwefelartiges Pulver zutage treten. Nun behaupten zwar die am Kanal beschäftigten Geologen, dieses Phänomen sei nur die Folge einer Oxydation von Pyrit (Schwefelkies). Es mag dahingestellt bleiben, ob diese Annahme einen realen Untergrund hat, oder ob es sich nur um einen Beschwichtigungsversuch der Geologen handelt, die sich von vulkanischen Erscheinungen in der Kanalzone jedenfalls aufs Peinlichste überrascht sehen würden.

Keineswegs darf die Vermutung, daß es sich am Panamakanal um Symptome einer vulkanischen Tätigkeit im Erdinnern handelt, ohne weiteres als unbegründet abgewiesen werden. Denn der Isthmus von Panama liegt inmitten einer der vulkanischesten Regionen der Erde. Seit zehn Jahren, seit der furchtbaren Katastrophe von St. Pierre auf Martinique, ist das westindisch-mittelamerikanische Gebiet nicht mehr zur Ruhe gekommen, und die wiederholten Erdbeben in Costarika während der Jahre 1910 und 1911, deren letztes erst im September des vergangenen Jahres gewaltige Schäden in der an Panama angrenzenden Nachbarrepublik anrichtete, lassen erkennen, daß es und grollt. Wenn jetzt auch in der Region von Culebra, und zwar grollt. Wenn jetzt auch in der Region von Culebra, und zwar gerade auf der Kanalsohle, das glühende Erdinnere mit Gewalt nach Lösung der in ihm ruhenden gewaltigen Spannung drängt, so wird das schon durch die Tiefe des Durchstichs begreiflich, die erforderlich war, um dem Kanal quer durch das Gebirge hindurch seinen Weg zu bahnen. Dadurch mögen die bisher durch das überhangende Gebirge gefesselten Kräfte Luft bekommen haben und nun die stark verdünnte Bodenschicht zu durchbrechen suchen. Ist doch das Gestein auf der Landenge von Panama jungeruptiv, und kann es doch als vollkommen sicher angesehen werden, daß der Isthmus erst in geologisch-junger Vergangenheit entstanden ist. Darauf läßt auch die Übereinstimmung der Fischfauna zu beiden Seiten der Landenge schließen.

Unter gigantischen Erscheinungen muß die Mutter Erde dereinst diesen Landstrich ans Licht gehoben haben. Bildet er doch nur ein Einzelglied der den halben Planeten umziehenden vulkanischen Gebirgskette, die ihre höchsten Erhebungen in den südamerikanischen Anden hat, die aber vom höchsten Norden, von Alaska her, sich durch den ganzen amerikanischen Kontinent hinzieht, um jenseits des südlichen Eismeeres und des antarktischen Poles auf dem Südpolarkontinent sich in jener gewaltigen, schneebedeckten Hochgebirgskette fortzusetzen, die Shackleton und erst jüngst Amundsen hat erforschen können, und die anscheinend in den beiden antarktischen Vulkanen Frebus und Terror endet. Es ist jene gewaltige Bruchlinie, die man durch den Aufsturz eines zweiten Mondes auf die Erde zu erklären versucht, und die bis in die heutige Zeit ein zwar zum großen Teile erloschenes, aber doch der ganzen Bruchlinie folgendes Gebiet vulkanischer Tätigkeit geblieben ist. Aber auch die atlantische Seite Mittelamerikas gehört zu den geologischen jungen Gebieten, die noch nicht zur Ruhe gekommen sind, in deren Innern fortwährend Zerrungen, Gesteinsverschiebungen, Senkungen und Brüche vor sich gehen, die sich dann in mehr oder weniger heftigen Erschütterungen der Erdoberfläche bemerkbar machen, wenn sie ihren Ausgleich suchen. Da, wo durch Vulkane eine gewaltsame Entspannung möglich ist, kommt es zu schweren Ausbrüchen, wie sie die westindischen Inseln so häufig erleben.

Man kann annehmen, daß das ganze Karibische Meer einen vulkanischen Kessel darstellt, ein Gebiet, das erst in geologisch später Zeit vom Meere überflutet worden ist. Die Inselgruppen, die dieses Meer rings umschließen, die Inseln unter dem Winde, die kleinen und die großen Antillen, mögen zum Teil, wie die großen Antillen, die Urgebirgsketten tragen, bei der gewaltigen Senkung des Gebiets als Überreste verblieben sein. Andere scheinen sich, namentlich die Kleinen Antillen, ebenso wie die gegenüberliegende Landenge von Panama, erst spät aus dem Meere gehoben zu haben. Darauf deuten auf den Kleinen Antillen die Vulkane hin, die möglicherweise an der Innenseite eines hier versunkenen Kettengebirges aus der Tiefe aufgestiegen sind.

Niemand vermag zu sagen, welches das Schicksal derartig junger geologischer Gebiete sein wird. Kann man im allgemeinen auch annehmen, daß unser Planet sich heute im großen und ganzen als stabiles festgefügtes Glied im Kosmos bewähren wird, so muß doch immer damit gerechnet werden, daß sich an der einen oder anderen schwachen Stelle der Erddecke gewaltsame Veränderungen vollziehen. Solange diese Zuckungen des Erdorganismus unbewohnte Stellen treffen, bieten sie der Menschheit keine allzu großen Schrecken. Wird aber unglücklicherweise ein dichtbewohnter Ort oder eine Region höchster Kultur heimgesucht, so sinkt alles Menschenwerk im Zeitraum einer Sekunde vielleicht in Schutt und Staub, und Hunderttausende fallen den unheilvollen Kräften des Erdinnern zum Opfer, wie wir es in Messina, in San Francisco und in so vielen früheren Fällen schaudernd erlebt. Ob nun gerade die Region des mit so ungeheuren Opfern geschaffenen Panamakanals von vulkanischen Kräften heimgesucht werden soll — niemand vermag es zu sagen. Aber wir müssen täglich und stündlich angesichts des vulkanischen Bodens, den der Isthmus darstellt, mit der Möglichkeit rechnen. Eine solche Katastrophe würde um so verhängnisvoller sein, als an eine Umleitung des Kanals, wenn auch unter den größten Opfern, mit Rücksicht auf die orographischen Verhältnisse des Gebiets wohl kaum zu denken ist. Die Milliarden, die in das Erdreich gesteckt worden sind, würden vermutlich völlig verloren sein, ein Schlag, den auch das reiche Amerika nicht so leicht verwinden könnte. Und die Welt würde das seltsame Schauspiel erleben, daß ein Werk, dessen Fertigstellung dereinst durch menschliche Mißwirtschaft und Unredlichkeit bereits völlig gescheitert schien, und das dann durch kühnen Wagemut beinahe der Vollendung nahe gebracht wurde, daß ein solches Werk dann schließlich durch eine Laune der Naturgewalten doch noch vernichtet würde. Hoffen wir jedenfalls mit der gesamten Kulturwelt, daß die gehegten Befürchtungen unbegründet erscheinen mögen, und daß das grandiose Werk des bergeversetzenden Menschengeistes; bald vollendet, zu einem Bindeglied nicht allein zweier Meere, sondern aller friedlich arbeitenden Völker werde.

Humor in der Finanz.

Hansemann hat behauptet, daß in Geldsachen die Gemütlichkeit aufhöre und daraus geht, wenn man die Wahrheit dieses Ausspruches zugibt, hervor, daß es auch mit dem Humor in der Finanz nicht besonders bestellt ist. Er gedeiht aber trotzdem auch auf der „dürren Heide" der Spekulation, im Reiche der Finanzaktionen, und es gibt etliche interessante Stückchen davon zu erzählen. Sicher hatten die Manager der „Niedersächsischen Bank in Bückeburg", die später elendiglich verkrachte, Humor, als sie im Jahre 1856, um einem tiefgefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, Banknoten im Betrage von je zehn Talern ausgaben. Sie hatten nämlich — und zwar soll entweder der Fürst selbst oder der beteiligte Fürst Hohenlohe ihn gehabt haben — den Einfall, zur Kontrolle jede Serie mit einem Vers oder Sprichwort derart zu bezeichnen, daß auf jede Banknote ein mit Tinte geschriebenes Wort kam. Nr. 323 300 bis 323 307 trugen so zusammen den schönen passenden Spruch: „Ich — hab' — mein — Sach — auf Nichts — gestellt — Juchhe!" Andere Serien lauteten: „Wer niemals einen Rausch gehabt, der ist kein braver Mann", oder „Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang usw." Es ist am Ende vielleicht gar nicht verwunderlich, wenn Gründer, die das Fett abschöpfen, lustig sind und Humor entwickeln. Wenn z. B. kurz nach 1711 in der Zeit, da sich ein gewaltiger Börsenschwindel breit machte, eine Gesellschaft Aktien emittierte „für ein vielversprechendes Unternehmen, das später bekannt gemacht wird", oder wenn eine andere Zeichnungen ausschrieb auf ein „Unternehmen von großem Vorteile, niemand aber dürfe wissen, was es sei" und wirklich Geld zusammen bekamen, so verspotteten sie mit grimmem Humor die Reingefallenen, als sie ihnen Schaden zufügten.

Ungefähr dasselbe tat Talleyrand, der seine Kenntnis der politischen Konstellation zu Börsenspekulationen ausnützte. Ein Freund, der, von ihm getäuscht, sich der Kontermine angeschlossen und stark verloren hatte, beklagte sich bei ihm, daß er belogen worden sei. Lächelnd erwiderte der Diplomat: „Sie haben recht, es ist abscheulich, aber nennen Sie mir ein anderes Mittel, um zu gewinnen." Wie gesagt, die Gewinner haben leicht Humor entwickelt, er fehlt aber oft auch denen nicht, die verlieren. Als 1841 die „Vereinigten Staaten-Bank" in Newyork fallierte, widmete man ihr im „Newyorker Herald" folgende Todesanzeige: „Am letzten Mittwoch starb im dreißigsten Jahre ihres Alters die Bank der Vereinigten Staaten. Seit mehreren Jahren spürte sie die Abnahme ihrer Kräfte, und der berühmte Doktor Jackson (Präsident) riet ihr daher, sich in die Ruhe zurückzuziehen. Da sie jedoch rührigen Naturells war und Doktor Biddle (Direktor der Bank) Einfluß auf sie übte, so ließ sie sich bereden, sich übermächtige Bewegung zu machen und tat sich Schaden, indem sie eine zu große Baumwollenlast aufzuheben suchte. Abführende Mittel (draughts heißt zugleich Wechsel, Tratten) wurden in rascher Aufeinanderfolge angeordnet; aber leider, gleich Gegengiften, die den Lebensfunken fristen sollten, wirkten sie zu stark auf den schwachen Körper, und so endigte die Kranke ohne heftigen Todeskampf ihr Dasein. Ihr Verlust wird von vielen schmerzlich empfunden werden, besonders von einigen armen Zeitungsschreibern, die sich der Wohltätigkeit der Verewigten in reichem Maße erfreuten. Möge sie in Frieden ruhen." In trüben Zeiten kann man Humor gebrauchen und deshalb ist es erfreulich, wenn ein Finanzminister welchen hat. Von der Heydt hat ihn besessen; als ihn König Wilhelm nach der Ursache des Defizits im preußischen Staatshaushalte befragte, antwortete er: „Majestät, das liegt am Silber!

Da kommt der Selchow (Landwirtschaftsminister),
„ „ „ Itzenplitz (Handelsminister),
„ „ „ Leonhardt (Justizminister),
„ „ „ Bismarck,
„ „ „ Eulenburg,
„ „ „ Roon

und jeder will Geld von mir haben."

Auf der Schnepfenjagd.

Von Forstmeister H. Sellheim.*)

Endlich hat der Winter dem Frühling weichen müssen; nur an Nordhängen und in Fichtendickungen finden wir noch Reste von Schnee, und hin und wieder bringt ein kalter Ostwind Flockengewirr, das aber, zur Erde gekommen, schnell zu Wasser zerrinnt. Überall erwacht neues Leben, und die Zugvögel, denen unser Winter zu kalt war, kehren zu uns zurück. Das Geschrei der Wildgans, die ihren nordischen Brutplätzen zustrebt, haben wir längst gehört, und jetzt schreckt uns auf unserem Spaziergange im Walde ein heiseres Gekrächze aus unseren Sinnen; wir spähen umher und sehen hoch oben, in einem ungleichschenkligen Winkel fliegend, einen großen Zug Kraniche, die im nordöstlichen Deutschland in ruhigen Wäldern mit großen Brüchen und angrenzenden Feldern ihren Sommeraufenthalt nehmen.

Nun muß die Schnepfe kommen, die im Herbst in den Süden gewandert ist. Bei uns hat sie ihre Heimat nicht; ihr Brutplatz ist der höhere Norden; nur vereinzelt bleiben Paare hier und brüten. Ebenso überwintern bei uns hin und wieder einzelne Exemplare, die den weiten Flug gen Süden aus irgendeinem Grunde (Krankheit oder Verletzung) nicht gewagt haben. Für uns ist die Schnepfe in der Hauptsache ein Durchreisender, der im Frühjahr auf dem Zuge, im Herbst auf der Suche vom Jäger erlegt wird und als einer der besten Leckerbissen für den Feinschmecker gilt. Besonders die Eingeweide mit ihrem aus Würmern bestehenden Inhalt werden, richtig zubereitet, als sog. Schnepfendreck mit Recht hoch geschätzt. Dem Jäger aber ist die Jagd die Hauptsache, nicht die Beute. Es gibt kaum etwas Stimmungsvolleres, als so ein milder Frühlingsabend draußen im Walde auf dem Schnepfenstrich!

Wir stehen in einer jungen Buchenschonung nicht weit vom Rande des Altbestandes, die Sonne ist eben hinter den Bäumen verschwunden; der rote Streifen, den sie am Horizonte hinterlassen, wird schmaler und schmaler; da leuchtet der erste Stern auf. Die Drossel schmettert ihr fröhlich Lied; die kleinen Sänger alle, die der Frühling neu belebt, helfen ihr, bis einer nach dem andern verstummt und sich zur Ruhe begibt. Laut kreischend schießt noch eine Amsel an uns vorüber, die wohl von ihrem Zweige verscheucht ist; einzelne ferne, verschlafene Töne dringen an unser Ohr, dann ist's still in der Natur. Aber geheimnisvoll wie das Dunkel, das uns umhüllt, bewegt sich jetzt in unsicherem Fluge ein Wesen dicht an uns vorüber; unwillkürlich fassen wir die Flinte fester. Und dann müssen wir lächeln, daß uns eine harmlose Fledermaus so erschrecken konnte. Was will sie nur? Immer wieder fliegt sie dicht an uns vorüber, manchmal fast unseren Kopf berührend.

Aber da haben wir bei der Beobachtung der flinken und gewandten Flieger fast einen Ton überhört, der jeden Jäger aus den Träumen des warmen Frühlingsabends aufweckt, ein scharfes „pfiwitt", dem ein eigentümlich murksender Laut folgt. Wer diesen Balzlaut der Schnepfen nicht kennt, überhört ihn wohl zuerst, nachher aber entgeht er ihm gewiß nie, und mag er noch so leise sein. Das Weibchen läßt ihn nur während der Balzzeit bis zum Brüten hören, während man das Männchen bis Johanni an schönen Abenden eifrig murksend ziehen sieht. Scheinbar schwerfällig, mit langsamem Flügelschlag, fast einer Eule gleichend, nähert sie sich uns; der Schuß kracht, die Schnepfe schießt schräg abwärts, erhebt sich aber schnell wieder und verschwindet — gefehlt! Ja, sie zieht doch nicht so langsam, wie es scheint, und das unsichere Licht der Dämmerung trägt auch dazu bei, daß mancher Schuß daneben geht. Und ist der Abend kühl und windig, dann zieht die Schnepfe stumm und tief, dicht über dem Jungholz, von dessen Spitzen immer wieder gedeckt, dann heißt's aufpassen und gut draufhalten, sonst glückt's nicht. — Da wieder dieselben Töne, sich schneller folgend, zwei Schnepfen zu gleicher Zeit, auf und nieder geht ihr Flug in gegenseitigem Jagen; sie stechen sich, wie der Jäger es nennt. In Gedanken hat er sie schon beide, durch einen Schuß erlegt, an der Jagdtasche hängen; aber wohl ihm, wenn ihm wenigstens eine davon beschieden ist! Der brave Hund, der still neben dem Jäger gesessen und mit klugen Augen das Wild beobachtete, seinen träumenden Herrn wohl auch durch einen Stoß mit der Nase in die Kniekehlen aufmerksam gemacht hat, bringt ihm aus dem dichten Gebüsch „die Erste", auf die der Jäger besonders stolz ist. Sie wird liebevoll betrachtet, die Flügel werden ausgebreitet, und die erste, nur wenige Zentimeter lange Schwungfeder ausgezogen, die sog. Malerfeder, die wegen ihrer scharfen Spitze und besonderen Härte wohl hin und wieder für ganz feine Striche beim Malen Verwendung gefunden hat. Meist steckt sie der Jäger als Zierde an den Hut; hat er gute Schnepfenjagd, so gibt's wohl eine Kokarde; das Höchste aber, eine Seltenheit, ist ein Fächer, mit diesen Jagdtrophäen eingefaßt; manche Schnepfe muß dazu ihr Leben lassen.

*) Aus dessen soeben erschienenen höchst interessanten Buche „Tierleben des Waldes". (Naturwissenschaftliche Bibliothek für Jugend und Volk.) In Originalleinenband Mk. 1.80. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.

Die Leipziger Messe.

Von Dr. v. Gneist (Leipzig).

Alljährlich im Frühjahr steht Leipzig ganz und gar im Zeichen der bereits historisch gewordenen Messe, der sogenannten Musterlagermesse. Es ist ein alter Brauch in der Kaufmannswelt, zur Leipziger Messe hergereist zu kommen und in den im Stadtinnern befindlichen riesigen Räumen der Meßpaläste ihre Muster auszustellen, um hier Abschlüsse, Verkäufe und Einkäufe im großen Stil vorzunehmen. In den endlosen Gängen dieser vielstöckigen Gebäude reihen sich die umfangreichen Verkaufsstände aneinander, auf deren Auslagen die Industrie aller Herren Länder in gedrängter Fülle vom Neuen das Neueste auf allen Gebieten des Handels und Gewerbes zur Schau stellt. Ein lebhaftes Treiben herrscht in diesen Sammelpunkten des Kaufmannsstandes, wo man, wie an der Börse, Käufe und Verkäufe abschließt, Geschäftsverbindungen anknüpft und zugleich Gelegenheit nehmen kann, alles auf dem Weltmarkte erschienene Neue durch die hier ausgestellten Muster kennen zu lernen, sowie die eigenen Fabrikate bekannt zu machen.

Der Zustrom der Fremden ist in dieser Meßwoche ganz enorm, so daß nicht bloß die Hotels überfüllt sind, und jedes Plätzchen ausgenützt ist, sondern selbst mancher Bruder Studio ein Lied davon zu singen weiß, weil seine grausame Wirtin eine solch' gute Rechenmeisterin ist, daß sie ihm seine „Bude" gekündigt hat, um sie lieber an einen „Meßonkel" zu vermieten. Die Physiognomie des Straßenlebens ist in diesen Tagen in der alten Pleißestadt eine ganz eigenartige, und bietet sowohl dem Fremden, wie dem Einheimischen einen besonderen Reiz. Einen ganz wunderlichen Anblick gewährt das Äußere der Häuser in den vom Meßtrubel am meisten belebten Straßen. Die Häuser sind von oben bis unten dicht mit grellfarbigen, mit möglichst deutlich sichtbarer Schrift versehenen, originellen Reklameschildern bedeckt, die dem Suchenden die Einkaufsgelegenheiten kund und zu wissen tun sollen. Wohin der Blick fällt, wimmelt es von wehenden Fahnen mit Inschriften, Zetteln, Tafeln; sie bedecken die ganzen Häuserfronten, schaukeln an den Fenstern, flattern von den Simsen, wehen von den Balkons, bedecken jede Tür. Ein Bild der Reklame entwickelt sich in diesen Meßtagen vor dem Auge des Beschauers, wie man es wohl sonst kaum zu erblicken Gelegenheit hat.

Auf den Straßen wogt eine dichtgedrängte Menschenmenge von früh bis spät; alle Nationen sind vertreten, wir vernehmen alle Sprachen der Welt. Aus diesem Grunde hat man neuerdings in den verkehrsreichsten Straßen Schutzleute als Dolmetscher angestellt, die fremder Sprachen mächtig sind. Durch die am Rockärmel befestigten Landesfarben kennzeichnen sie die jeweilege Sprache, die sie vertreten.

Wen man die Straßen entlang wandert, in denen sich der Meßtrubel häuft, begegnet einem eine ganz originelle Erscheinung allermodernster Reklamekunst; wie eine riesenhafte Schlange bewegt sich ununterbrochen ein endloser Zug von Reklameträgern durch das Gewimmel. Ein jeder dieser Männer ist bewaffnet mit einem weithin sichtbaren Reklameschild, sowie mit Musterexemplaren riesigen Umfanges der Erzeugnisse der Firma, die sie vertreten. Da sehen wir eine überlebensgroße Holzfigur, die den Kopf nach unten, mit bunten Kleidern angetan, auf den Händen durch die Straßen spaziert, hier schiebt einer einen Puppenwagen, der nächste zieht einen großen ausgestopften Hund hinter sich her, hier wird ein weißlackierter Küchenschrank in seiner ganzen Größe getragen, dort kommen Kochgeräte in allen Formen, Petroleumöfen, groteske Figuren mit Riesenköpfen vorbei, kurz alles nur Erdenkliche, das für den Bedarf im häuslichen und öffentlichen Leben von genialen Köpfen erfunden und ersonnen ist an Wunderdingen der Technik und des Kunstgewerbes, wird hier an dem Beschauer vorübergetragen nebst Angabe, in welchem Meßpalast man den Aussteller des betreffenden Musters zu suchen hat. Ein lebendiger Ausstellungskatalog.

Bis zum späten Abend füllen die auf- und abflutenden Verkehrsmassen die Straßen. Der Leipziger läßt es sich natürlich nicht nehmen, ebenfalls seinen Meßbummel mitzumachen, schon um der zahlreichen musikalischen Genüsse willen, die durch alle möglichen Musikinstrumente geboten werden. Selbst die Schaufenster der Läden sind zum großen Teil während der Meßwoche durch die von auswärts herbeigeströmten Aussteller für ihre Musterauslagen den Besitzern abgemietet worden. In der Leipziger Engros-Messe hat sich bis in die heutige, mit so vielem Althergebrachtem pietätlos aufräumende Zeit hinein etwas seit langem Eingebürgertes, Einzigartiges erhalten, denn dieser Brauch stammt bereits aus dem Jahre 1549.

In der Werkstatt.

Außen müssen Feinde um dich stehn,
Und innen mußt du in Leide gehn.
Dann sind die Feuer angefacht
Und Amboße dicht herbei gebracht.
Nun fallen die Hämmer, die Funken stiehn,
Und Stangen Eisen wie Rosen glühn.
Zu Sense und Flugschar formt sie die Glut —
Auch ein Schwert wird stark und blank und gut.
Das macht, weil die Feinde draußen stehn,
Die durch die Schmiedefenster sehn.
Bei Flugschar und Sense lachten sie roh,
Da sprang das Schwert aus den Flammen loh, —
Da drängten sie auf die Türe ein,
Doch das Schwert war fertig und hieb hinein
Und traf mit zuckendem, wildem Streich
Den ersten und den zweiten zugleich
Und trank in ebengeborener Wut
Sich satt am roten Feindesblut. —
Bis Türen und Fenster frei gemacht,
Und das blanke Schwert die Schmiede bewacht.

Gustav Schüler.

Aus der Stadt.

Münster, 22. März.

♂ **Kirchliches.** Im hohen Dom ist am Samstag morgen 6 Uhr Priesterweihe. Nachmittags 3 Uhr ist Complet. Die Missionspredigten für Frauen und Jungfrauen finden am Samstag um 10 Uhr und abends 8 Uhr statt. Die Predigten um 3 und 6 Uhr fallen aus.

♂ **Erweiterter Vormittagsunterricht.** Vor kurzem wurde in der hiesigen Presse, besonders auch an dieser Stelle, lebhaft die Frage besprochen, ob ein erweiterter Vormittagsunterricht an Gymnasien, zunächst am hiesigen Paulinum, mit den Münsterschen Verhältnissen oder überhaupt mit pädagogischen Rücksichten sich vertrüge oder nicht. In diesem Widerstreit der Meinungen wird die Tatsache interessieren, daß an einer anderen der hiesigen höheren Lehranstalten, nämlich am Schillergymnasium, die neue Stundenordnung mit Genehmigung des Provinzialschulkollegiums von Ostern dieses Jahres ab in Kraft treten wird.

≠ **Stadttheater.** Mit „Hoffmanns Erzählungen", der melodiösen, farbenprächtigen Offenbachschen Oper, hat unser Theater hoffentlich endlich das Zugstück gefunden, das für den letzten Teil der Spielzeit wenigstens noch einen ermutigenden Ausgleich bringt zu der Theatermüdigkeit, die seit langen Wochen zu herrschen scheint. Wenigstens weckte die erste Aufführung des romantischen Werkes, das trotz all der bizarren Züge der Handlung doch ein so erschütterndes Spiegelbild menschlichen Lebens gibt, starke Anteilnahme und fesselte die zahlreichen Besucher unwiderstehlich an die Szene. Das liegt nicht zum geringsten Teil an den eigenartigen Vorgängen, die auch dem mit dem Leben und mit den der Handlung zugrunde liegenden Erzählungsstücken Hoffmanns nicht vertrauten Zuschauer ungemein viel sagen und ihn durch die bezwingende gesteigerte Stimmung von Bild zu Bild mehr in Bann schlagen. Aber den überraschend eindringlichen künstlerischen Erfolg der diesjährigen Aufführung schreiben wir doch in nicht minder hohem Maße der sicheren und großzügigen Form zu, in der die Oper an dem Auge vorüberzog. Direktor Sachse, der Leiter des Spiels, hatte nicht nur die Bühnenbilder, wie im vorigen Jahre, äußerst geschmackvoll gestellt, er hatte vor allem auch das Zusammenspiel mit großer Umsicht zu natürlichster Echtheit und Lebendigkeit ausgearbeitet, der selbst die bescheidenste Nebenfigur sich ganz von selbst eingliederte. Er selbst bot wieder in den drei dämonischen Gestalten, die Hoffmanns Leben zerstören, schauspielerische Leistungen nicht nur von vollendeter Meisterschaft, sondern auch, was hier besonders anerkennend hervorgehoben werden muß, von einer Natürlichkeit, die niemals äußerlich zu wirken beabsichtigte, sondern nur das Wesen dieser verderbenbringenden Menschen enträseln wollte. Gesanglich überraschte Herr Sachse besonders in der Spiegel-Arie durch die plastische Ausdeutung der Beschwörung. Das Gegenspiel hielt Herr Salenius als Hoffmann recht glücklich. Seine Stimme war in der Kantilene oft bestrickend schön und glänzte namentlich durch eine edle, volle Höhe, wohingegen der Ansatz in der Mittellage durchweg sehr nasal und daher klanglich reizlos bleibt. Die beiden Duette mit Olympia und Antonia waren überaus innig. Auch schauspielerisch beherrschte Herr Salenius die Rolle sicher. Die drei Geliebten des Dichters wurden von den Damen Schwarz, der überaus natürlichen, die staccati der großen Arie sauber vortragenden Puppe Olympia, Schmidt als der verführerischen Giulietta und Steinweg (Antonia) verkörpert. Fräulein Steinweg spielte das schwindsüchtige Mädchen mit fiebernder Kunstlichkeit und rührender Schlichtheit, sang vor allem auch das Liebeslied am Spinett ergreifend. Herr Lieban hatte in den verschiedenen Dienerrollen wirklich „Methode", denn in dem häßlichen, lauernden Pitichinaccio des zweiten und in dem schlichten, freundlichen Franz des dritten Bildes erkannte man den mit Ölkännchen und gesträubter Perücke wirkenden Diener des Mechanikers Spalanzani, den übrigens Herr Bartels ganz vortrefflich gab, nicht mehr wieder. Auch die übrigen Figuren: der Niklas, den Fräulein Becker mit ihrer kraftvollen, satten Altstimme überaus männlich gestalten konnte, der Lutter (Herr Trott), der Crespel (Herr Simons), die Mutter (Frl. Gretton), nicht zu vergessen aber die beiden Studenten (die Herren Bauer und Michaelis) fügten sich dem harmonisch abgestimmten Ganzen glücklich ein. Und da auch Chor und Orchester, letzteres namentlich in der feinabschattierten Wiedergabe der Barcarole, unter Herrn Schink Leben und Stimmung brachten, kam eine Aufführung zustande, die zu den besten aller Leistungen unserer Bühne zu zählen ist. Wir zweifeln nicht, daß die erste Wiederholung der Oper am Sonntagabend ein ausverkauftes Haus zu freudiger Anerkennung dieser gediegenen künstlerischen Darbietung hinreißen wird.

= **Lichtbilder-Vortrag über die Oberammergauer Passionsspiele.** Das einzig von der Gemeinde Oberammergau konzessionierte Lichtbild-Unternehmen der Passionsspiele von 1910 veranstaltet am kommenden Sonntag und Montag im Centralhof die Vorführung des Oberammergauer Passionsspiels 1910 nach den Originalaufnahmen des letzten Spiels, und in den Originalfarben aller Kostüme und Dekorationen. Diesen großen elektrischen Projektions-Darstellungen, die ein direkt vollkommenes Bild der in der ganzen Welt besprochenen Passionsdarstellung geben, geht eine gleichartige Wanderung durch die Natur voran, quasi als stimmungsvoller Weg von Garmisch-Partenkirchen über Partnachklamm, Zugspitze, Höllentalklamm, Kloster Ettal usw., — durch das Passionsdorf mit allen Winkelchen und all seinem Treiben, bis die ganze Darbietung in der getreuen Vorführung der Passion ihren Höhepunkt und ergreifenden Abschluß erreicht. Diese Bilderdarstellungen, die sämtlich in voller Farbenpracht vorüberziehen bekommen innerstes Leben durch die sie begleitende Dichtung von Ernst Schrumpf, dem Direktor des Münchener Volkstheaters, der damit zugleich ein besonderes Werk von schöner Bedeutung geschaffen hat. Allererste Autoritäten auf dem Gebiete von Kirche, Schule und Literatur beurteilen das Werk mit Worten höchster Anerkennung, und preisen den Gedanken der Verbindung von Wort und Bild als eine erzieherische Tat ersten Ranges. Das Zusammenwirken von Wort und Bild ist für die, die Oberammergau besuchten, eine Wiederholung unvergeßlicher Stunden, für die aber, die nie dort waren und vielleicht auch nie Gelegenheit haben, hinkommen zu können, ein Ereignis von wirklicher Bedeutung, gleichviel mit welchem Herzen und mit welchem Glauben der Besucher der Darbietung zuerst gegenübertritt.

⊙ **In der Kunst-Ausstellung des Kunstvereins** sind seit gestern neu ausgestellt zahlreiche Radierungen von Käthe Kollwitz (Blätter aus dem Weber-Aufstand u. a.) und von mehreren jüngeren Dresdener Künstlern, die neuerdings sehr beachtet werden: Gelbke, Philipp, Rehn und Walter Zeising. Fallen die ersteren drei wegen ihrer oft phantastischen Auffassung auf, so fesselt uns Walter Zeising durch seine feinsinnigen, technisch meisterhaften Schilderungen des Pariser und Dresdener Stadtbildes und Straßenlebens, die einen interessanten Vergleich mit den gleichzeitig ausgestellten Pariser Schilderungen (Ölgemälden) von Alice Plehn gestatten. Die Ausstellung ist täglich (außer Montag und Mittwoch) von 11—1 Uhr, außerdem am Dienstag und Donnerstag von 2½ bis 4½ Uhr nachmittags geöffnet.

♦ **Einjährig-Freiwilligenprüfung.** Vor der Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige bei der hiesigen Königl. Regierung fand vom 11. bis 21. d. Mts. die Frühjahrsprüfung statt. Der wissenschaftlichen Prüfung unterzogen sich außer 29 Klosterzöglingen, von denen 27 bestanden, 38 Bewerber; von diesen bestanden nur 7 und erlangten damit die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst. Außerdem waren noch 4 junge Leute erschienen, welche die Ersatzbehörde dritter Instanz auf Grund des sogenannten Künstlerparagraphen von dem Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung entbunden hatte, so daß sie nur in den Elementarfächern geprüft wurden. Von ihnen bestanden 3, ein Tiefbautechniker, ein Maler und ein Mechaniker die Prüfung.

+ **Der für den Zirkus Corty Althoff** bestimmte große, von der weltberühmten Tierhandlung Karl Hagenbeck gelieferte Tiertransport traf jetzt in Münster ein. In langem Zuge bewegte sich die aus Elefanten, Dromedaren, Kamelen, Känguruhs und Zebras gebildete Herde zu dem geräumigen Winterquartier des Zirkus an der Industriestraße. Die noch fehlenden Raubtiergruppen und anderen Tiere für den neuangelegten Tierpark des Zirkus treffen ebenfalls in einigen Tagen hier ein. Eine große Schwierigkeit zeigte sich beim Eisenbahntransport des Hippopotamus, für welches eigens ein Wagen mit großem Wasserbassin eingerichtet werden muß.

○ **Zum Streik im Schneidergewerbe.** Hierzu erhalten wir vom Arbeitgeber-Verband eine Zuschrift, die wir unter Weglassung der in ihr enthaltenen polemischen Spitzen nachstehend wiedergeben: Die Ortsgruppe Münster war als Mitglied des Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe, Sitz München, dem sämtliche größeren Städte Deutschlands angeschlossen sind, gezwungen, die hiesigen organisierten Schneidergehülfen auszusperren, um die 31 Städte, welche seitens der Schneidergehülfen bestreikt werden, zu unterstützen. Die Gehülfen stellten an diese 31 Städte Lohnforderungen, die von den betr. Arbeitgebern nicht getragen werden konnten; bis zu 11 Prozent Lohnerhöhungen sind den Gehülfen geboten, aber nicht akzeptiert worden. Hätte die hiesige Ortsgruppe die Anweisungen des Hauptvorstands nicht befolgt, so wäre sie vom Hauptverbande unweigerlich ausgeschlossen und alsdann den Gehülfen preisgegeben. Von den 25 hiesigen Firmen, die der Ortsgruppe Münster angehören, sind bisher nur zwei ausgetreten. Auch nichtorganisierte Gehülfen, die von der Sperre nicht betroffen wurden, schlossen sich zum Teil wie auch bei früheren Gelegenheiten den organisierten Gehülfen an und legten die Arbeit nieder.

= **Aus dem Sommerfahrplan.** In dem Auszug aus dem Entwurf des Sommerfahrplans muß es heißen: Hamm-Emden. Der Triebwagen, der den Werktagszug ab Drensteinfurt ersetzt, beginnt 4,49 Uhr in Münster (nicht in Drensteinfurt.)

Aus dem Bureau des Stadttheaters. Für Samstag, den 23. März, abends 8 Uhr ist als volkstümliche Vorstellung Mozarts komische Oper „Figaros Hochzeit" vorgesehen. Für Montag, den 25., wird Lortzings Oper „Zar und Zimmermann" vorbereitet.

Standesamtsnachrichten. Geburten: 13. März. T. d. Bureau-Gehülfen Ernst Scholz. — 15. März. S. d. Gärtners Klemens Fischer. — S. d. Fabrikarbeiters Engelbert Funhoff. — Aufgebote: 21. März. Maschinist Franz Haas und Elisabeth Wiemann, b. h. — Brauereiarbeiter Heinrich Reißmann u. Antonia Gerbus, b. h. — Sterbefälle: 19. März. T. d. Holzarbeiters Johannes Vollmann, 9 Mon. — 21. März. T. d. Lagerarbeiters Max Röwekamp, 4 Jahre.

Aus den Provinzen.

⊙ **Greven,** 19. März. (In der Sitzung der Gemeindevertretung) von Greven links der Ems wurden zur Errichtung einer Schülerbibliothek für die drei Schulen der Gemeinde 75 Mark bewilligt. Ferner für die weitere Ausgestaltung der Bibliothek für jede Schule und Jahr 10 Mark. Auch vom Kreisausschuß soll ein Zuschuß erbeten werden. Eine Verfügung des Kreisausschusses, wonach die Kreisbeihülfen für den Chausseebau Greven-Hansell-Nienberge bewilligt sind, wurde bekanntgegeben und hierauf beschlossen, mit dem Bau nach erfolgter Abwertung der in Frage kommenden Grundstücke, spätestens jedoch am 1. September cr. zu beginnen. Die Baukommission, in welche der Gemeindevorsteher Hovest-Engberding, die Gemeindeverordneten Gronover und Wiggering, sowie der Kolon Franz Wierlemann gewählt wurden, soll das erforderliche veranlassen, jedoch will die Gemeindevertretung die Arbeiten selbst vergeben. — Eine weitere Verfügung des Kreisausschusses wurde ebenfalls bekannt gegeben. Nach dieser hat der Kreistag eine Beihülfe für den Ausbau der Mühlenstraße in Greven und ihrer Fortsetzung in Greven links der Ems durch die Bauerschaft Aldrup bis zur Provinzialstraße Münster-Ibbenbüren) bewilligt. Es wurde beschlossen, die Hälfte der Unterhaltungskosten der auszubauenden Strecke gegenüber dem Kreise mit 500 Mark zu übernehmen. Die Hälfte dieses Betrages mit 250 Mark sollen jedoch die Interessenten der Gemeinde jährlich erstatten, bis die Anleihe für den Chausseebau Greven-Hembergen getilgt ist. Sobald diese Verpflichtung übernommen ist, soll mit dem Ausbau, und zwar bis zur Eisenbahnüberführung, begonnen werden. Die weitere Strecke soll erst nach Fertigstellung der Chaussee Greven-Hansell-Nienberge ausgebaut werden. Der Ausbau dieser Strecke soll dann in Gemeinschaft mit der Gemeinde Greven erfolgen. Die weiteren Verhandlungen wurden der Baukommission, in welche der Gemeinde-Vorsteher Hovest-Engberding, die Gemeindeverordneten Hollender und Rickermann, sowie der Kolon Bernard Thüning gewählt wurden, übertragen. Die Gemeindevertretung behält sich jedoch die Zuschlagserteilung für die Arbeiten vor.

‡ **Warendorf,** 21. März. (Pfarrer Stratemeier) in Fürstenberg ist zum Pfarrer der hiesigen evangelischen Gemeinde bestätigt worden. Seine Einführung erfolgt am Dienstag, den 26. März.

△ **Rheine,** 21. März. (Ehrenbürger Sträter †.) Nach schwerer Krankheit verschied heute morgen im Alter von 68 Jahren der erste Schöffe und Stadtverordnete, Rentner Wilhelm Sträter. In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste für das Wohl der Stadt Rheine als Stadtverordneter, erster Schöffe und Mitglied verschiedener Kommissionen war Herr Sträter in der Stadtverordnetensitzung vom 30. Januar d. J. einstimmig zum Ehrenbürger seiner dankbaren Vaterstadt ernannt worden.

⊙ **Ibbenbüren,** 20. März. (Gesellenprüfung.) In den Räumen des hiesigen Gesellenhauses legten heute 71 Handwerks-Lehrlinge die Gesellenprüfung ab. Die Prüflinge, die den verschiedensten Handwerken angehörten, kamen aus fast allen Ortschaften des Kreises Tecklenburg und haben sämtlich den Gesellenbrief erhalten. Außer den Prüfungsausschüssen waren der Vertreter der Handwerkskammer Osterhues aus Münster, Amtmann v. Eichstedt und zahlreiche Meister bei der Prüfung anwesend.

○ **Raesfeld,** 21. März. (Steuersätze.) Im kommenden Steuerjahre werden hier 280 Prozent Zuschläge zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben mit Ausnahme der Wandergewerbescheine der Hausierer; 100 Prozent Zuschläge zu der an die Kreiskommunalkasse zu zahlenden Betriebssteuer der Wirte und 200 Prozent Zuschläge, wie seit einigen Jahren, zu der Staatssteuer einschließlich der drei fingierten Sätze von 1,20, 2,40 und 4 Mark.

⊙ **Bocholt,** 21. März. (Der Erweiterungsbau) der Liebfrauenkirche, der schon lange ein dringendes Bedürfnis für die große Kirchengemeinde war, soll in diesem Frühjahr in Angriff genommen werden. Das hierzu erforderliche Grundstück ist von der Stadt durch Tausch erworben. Die Pläne liegen der Behörde zur Genehmigung vor. Die Bausumme ist auf 170 000 Mark veranschlagt.

⊙ **Rees,** 20. März. (Einjährigen-Prüfung.) Der gestern und heute am hiesigen Progymnasium erfolgten Prüfung unterzogen sich 16 Untersekundaner, von denen 14 bestanden.

Cöln, 20. März. (Das Projekt der Schnellbahn) Cöln-Düsseldorf ist in ein neues Stadium eingetreten. Es sind neuerdings Vorschläge von seiten Cölns eingegangen, die in einer gemeinsamen Sitzung der beteiligten Kommissionen, der Straßenbahn- und der Industriedeputation sowie der Tiefbau-, Rechts- und Finanzkommission eingehend erörtert worden sind. Man kennt den Düsseldorfer Standpunkt, daß eine Schnellbahnverbindung Cöln-Düsseldorf für Cöln großen, für Düsseldorf aber sehr mäßigen Wert hat, so lange die Weiterführung nach Duisburg, Essen, Dortmund nicht gesichert ist. Auf der anderen Seite aber hat man seit einiger Zeit die Überzeugung gewinnen müssen, daß angesichts der Haltung der Staatsbahnverwaltung die Verwirklichung des Projektes Düsseldorf—Dortmund einstweilen nicht durchzuführen ist. So mußte die Zweckmäßigkeit der von Cöln so dringend erstrebten besonderen Verbindung zwischen beiden Städten nochmals für sich geprüft werden. Die genannten Deputationen sind, wie wir hören, zu dem Beschluß gekommen, der Verwaltung zu empfehlen, den von Cöln gewünschten Verhandlungen näher zu treten. Daß dabei zwischen beiden Städten völlige Gleichheit der Leistungen und Vorteile waltet, d. h. ihre Heranziehung in dem Verhältnis erfolgen müßte, wie die eine oder die andere an dem Zustandekommen des Projektes interessiert ist, ist die selbstverständliche Voraussetzung für die von Düsseldorfer Seite zu führenden Verhandlungen.

♂ **Betzdorf,** 20. März. (Heinrichshütte.) Am 15. März sollte der Betrieb der Heinrichshütte bei Au wieder eröffnet werden. Infolge der durch den Streik im Ruhrgebiet drohenden Kohlenknappheit ist die Wiederaufnahme verschoben und die bereits begonnene Förderung des Rostspates mit der Seilbahn von Grube St. Andreas nach der Heinrichshütte wieder eingestellt worden.

♂ **Honnef,** 20. März. (Die Stadtverordneten) sprachen sich für Beibehaltung des Kurorchesters für die diesjährige Kursaison vom 1. Mai bis 20. September aus und bewilligten dafür 16 500 Mark. Weiter wurde beschlossen, zu versuchen, für die feste Brücke nach der Insel Grafenwerth einen höheren Staatszuschuß zu erlangen und zu diesem Zweck die rheinischen Abgeordneten um ihre Mitwirkung zu bitten. Weiter soll eine Kommission bei der Justizverwaltung vorstellig werden, daß die Verlegung des hiesigen Notariats, die beabsichtigt ist, unterbleibe.

* **Trier,** 19. März. Für den 6. internationalen Marianischen Kongreß, der in diesem Jahre hier stattfinden soll, sind nunmehr die Tage von Samstag den 4. August bis Dienstag den 6. August einschließlich festgesetzt worden. Der Termin für die Abhaltung des Kongresses ist mit Rücksicht auf die Tagung der Katholikenversammlung zu Aachen, die mit dem 11. August beginnen soll, unter Zustimmung des internationalen Komitees der Marianischen Kongresse in dieser Weise festgelegt worden. Da der Kongreß, der am Samstag den 3. August mit einer Feier im Dom eröffnet wird, mit Dienstag den 6. August nachmittags schließt, so wird es den Besuchern beider Kongresse leicht möglich sein, sich von hier nach Aachen zu begeben. Am praktischsten werden die Tage, die zwischen den beiden Kongressen liegen, von den auswärtigen Gästen zu einer Reise an Mosel oder Rhein oder durch die Eifel benutzt. Auf eine starke Beteiligung von auswärts ist wohl für beide Kongresse mit Sicherheit zu rechnen.

Luftschiffahrt.

○ **National-Spende für die deutsche Luftflotte.** Die allgemeine Bewegung zur Schaffung einer deutschen Luftflotte hat jetzt auch den Deutschen Luftflotten-Verein-Mannheim mobil gemacht. Nachdem schon von verschiedenen Verbänden Sammlungen eingeleitet worden sind und auch private und Industrielle größere Summen zum Ankauf von Militär-Aeroplanen zur Verfügung gestellt waren, hat nun auch am Mittwoch der Vorstand des Deutschen Luftflotten-Verein-Mannheim einen Aufruf an das deutsche Volk zu einer National-Spende für die Luftflotte erlassen. Bei der Ortsgruppe Mannheim wurden bereits 12 000 Mark gezeichnet mit der Bestimmung, daß die in Mannheim eingehenden Gelder der deutschen Heeresverwaltung zum Ankauf von Luftfahrzeugen, die den Namen „Mannheim„ tragen sollen, zur Verfügung gestellt.

Sport.

+ **Olympische Spiele in Stockholm 1012.** Entgegen den in verschiedenen Zeitungen erschienenen Notizen über eine aus Anlaß der obigen Spiele in Stockholm zu erwartende Wohnungsnot und damit verbundene erhebliche Preissteigerung teilt uns das Schwedische Komitee für Deutschland mit, daß diese Nachricht durchaus nicht zutreffen, sondern daß immer noch Logierzimmer zu mäßigen Preisen in reichlicher Anzahl vorhanden sind. Allerdings ist die Nachfrage groß und es daher zu empfehlen, sich möglichst bald ein Unterkommen zu sichern. Alle diesbezüglichen Anfragen richtet man am besten an Stockholms Uthyrningsbyrao, das bereitwilligst jede Auskunft erteilt. Ebensowenig entspricht es den Tatsachen, daß die Eintrittskarten zum Stadion und den anderen Sportplätzen bereits sämtlich vergriffen seien. Es ist eine sehr große Anzahl von Plätzen für das Ausland reserviert, doch ist es ebenfalls ratsam, sich baldmöglichst Plätze zu sichern, so lange noch gute vorhanden sind. Das Schwedische Komitee für die Olympischen Spiele in Berlin, Unter den Linden 22/23 erteilt hierüber unentgeltlich nähere Auskunft und Ratschläge.

Hauptredakteur: Rudolf Striethorst. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dickers; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Salit das Einreibemittel
Rheumatische Schmerzen, Reissen, Hexenschuss. In Apotheken Flasche M 1.20.

Cognac
DEUTSCHER COGNAC
aus französischen Weinen
Hervorragendes Erzeugniss der Cognacbrennerei
LANDAUER & MACHOLL, HEILBRONN.
Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Überall erhältlich.
Niederlage bei Wilh. Hoeter.

Für artige Kinder ist die beste Belohnung ein
Mondamin · Milchflammeri.
Es ist sehr nahrhaft und leicht bekömmlich. Bananen-Schnittchen, Mondamin-Auflauf, Aprikosen-Pudding, Eiercrème-Pudding geben täglich eine endlose Abwechslung.
Legen Sie das Mondaminpaket neben Pfeffer und Salz.
Jeden Tag ein anderes Mondamin-Gericht. Erprobte einfache Rezepte im A-Kochbüchlein, grat. u. franko v. Brown & Polson, Berlin C. 2. Mondamin überall erhältlich in Pat. à 60, 30 u. 15 Pfg.

Schönheit u. Jugendfrische gibt Dr. Kuhn's Crème Bional 2.50, 1.50, Bional-Seife 80, 50 vorzügl. Frz. Kuhn. Kronenparf. Nürnberg. Hier F. Krause, Coiffeur, Alter Fischmarkt 2

Thüringisches Technikum Ilmenau. Elektro- und Maschinen-Ingenieure, -Techniker, Werkmeister. Prospekt. Dir. Prof. Schmidt

Mit Kavon-Seife gewaschen



Das ist eben der ungeheure Vorzug der Kavon-Seife, daß alles, was im Hause überhaupt zu waschen ist, mit dieser Seife ohne jedes Waschmittel gewaschen werden kann. Die einfachen Wäschestücke, wie Hemden, Taschentücher, Bett- und Tischwäsche, Schürzen usw. selbstverständlich, **aber was erstaunlich ist, das ist, daß man auch alle empfindlicheren Sachen, wie Wollsachen, feinere Spitzen und Gewebe, Gardinen usw. mit der Kavon-Seife waschen kann, ohne daß das sonst immer so ärgerliche Farbeverlieren, Einlaufen, Verfilzen oder Verbleichen eintritt. Es ist einfach eine Pracht.**

Es ist jeder Hausfrau aufs dringendste anzuempfehlen, unbedingt einmal einen Versuch zu machen, und sie soll zu diesem Waschversuch empfindlichere oder **besonders verschmutzte** Sachen nehmen.

Man wird die Wäsche nicht wiedererkennen, so schön ist sie geworden.

Ein Stück Kavon-Seife (Preis 20 Pfennig) genügt zu diesem Versuch vollständig. Mit einem Stück Kavon-Seife kann man einen ganzen Haufen Wäsche und andere Sachen waschen.

(Achtung! Die Kavon-Seife gibt sofort Schaum. Starkes Aufdrücken wie bei anderen Seifen ist unnötige Verschwendung! Bei richtiger Behandlung muß man mit **halb so viel** Seife wie sonst auskommen.) — **Wer mit Kavon-Seife einmal gewaschen hat, nimmt keine andere Seife wieder.**

Ortsgesetz

betreffend

Erhebung einer Gebühr für die Benutzung der städtischen Entwässerungsanlagen in Münster.

Auf Grund des § 11 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 und des § 4 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird hiermit im Einverständnis mit der Stadtverordneten-Versammlung und mit Genehmigung des Bezirksausschusses zu Münster folgendes Ortsgesetz für die Stadt Münster erlassen:

§ 1.

Alle Eigentümer von bebauten Grundstücken und gewerblichen Anlagen, welche die von ihren Grundstücken abfließenden Abwässer oder Fäkalien oder die durch gewerbliche Benutzung verunreinigten Wässer mittelbar oder unmittelbar in die städtischen Entwässerungsanlagen ableiten, haben zur Deckung der Kosten der Herstellung, Instandhaltung und Reinigung dieser Anlagen und der zur Reinigung der Abwässer bestimmten Einrichtungen, insbesondere der Rieselfelderanlage, eine Gebühr zu entrichten.

Diese Gebühr erstreckt sich:

I. auf Haushaltungswässer einschließlich der Entleerung von Abtritten (Klosetts, Abortgruben und dergl.),

II. auf die gewerblichen Abwässer, soweit sie den Entwässerungsanlagen in Gemäßheit der geltenden polizeilichen Bestimmungen zugeführt werden dürfen,

III. auf alle übrigen von bebauten Grundstücken, Höfen und dergl. abfließenden Abwässer.

Die Abführung des atmosphärischen Niederschlagwassers ist gebührenfrei.

§ 2.

Die Gebühr wird alljährlich für jedes bebaute Grundstück berechnet, die Feststellung und Erhebung derselben erfolgt nach den beigefügten Grundsätzen.

Die Gebühr ist in halbjährlichen Raten zu zahlen und zwar die erste Rate zwischen dem 1. und 15. Juni und die zweite Rate zwischen dem 1. und 15. November eines jeden Jahres. Vorauszahlungen bis zum ganzen Jahresbetrage sind gestattet.

§ 3.

Für ein Grundstück oder einen Gewerbetrieb, welche im Laufe eines halben Jahres gebührenpflichtig (für Gebühr oder Zusatzgebühr) werden, muß die volle Gebühr für das laufende halbe Jahr binnen 14 Tagen nach Zustellung der besonderen Benachrichtigung entrichtet werden.

Im Falle des Erlöschens der Gebührenpflicht ist die Gebühr bis zum Ablaufe desjenigen Halbjahres zu entrichten, in welchem die Gebührenpflicht aufhört.

Wenn in der Person des Eigentümers des Grundstücks ein Wechsel eintritt, so erfolgt die Umschreibung der Gebühr auf den neuen Eigentümer vom Beginne des auf den Eigentumswechsel folgenden Halbjahres ab.

Erfolgt der Eigentumswechsel infolge Zwangsversteigerung, so hat der neue Eigentümer die Gebühr vom Tage des Versteigerungstermins ab zu entrichten.

§ 4.

Die Gebühr unterliegt der Beitreibung im Verwaltungs-Zwangsverfahren. Zur Zahlung der Gebühr ist persönlich verpflichtet, wer zur Zeit des Eintritts der Gebührenpflicht Eigentümer des Grundstücks ist. Mehrere Eigentümer haften als Gesamtschuldner.

§ 5.

Der Ertrag dieser Gebühr soll die Kosten der Verzinsung und Tilgung des zur Anlage der Kanalisation und der Rieselfelder aufgewendeten Kapitals und den Kostenaufwand, welcher jährlich zum Zwecke der Instandhaltung und Reinigung der Entwässerungsanlagen sowie zur Unterhaltung und zum Betriebe der Rieselfeldanlage (bei letzterer nach Abzug der erzielten Erträge) erforderlich ist, nicht überschreiten.

§ 6.

Auf Grund späterer Durchsicht und Richtigstellung können das gegenwärtige Ortsgesetz und die dazu gehörenden Grundsätze der Einschätzung, sowie die darnach festzusetzenden Gebühren ihrer Art und Höhe nach jederzeit mit Genehmigung des Bezirksausschusses abgeändert werden.

§ 7.

Die Hauseigentümer und deren Bevollmächtigte oder gesetzlichen Vertreter sind verpflichtet, auf einem ihnen zuzustellenden Fragebogen dem Magistrate diejenigen Angaben zu machen, welche für die richtige Einschätzung erforderlich sind.

§ 8.

Wer die verlangte Auskunft nicht rechtzeitig erteilt, verfällt in eine Strafe bis zu 30 Mk. Im übrigen bleiben die Strafvorschriften des § 79 ff. des Kommunalabgabengesetzes unberührt.

§ 9.

Die Höhe der von jedem Zahlungspflichtigen nach den beigedruckten Grundsätzen zu entrichtenden Gebühr wird in jedem Jahre vom Magistrat festgestellt.

Gegen die Höhe der Gebühr, wie gegen die Verpflichtung der Entrichtung derselben überhaupt, stehen den Gebührenpflichtigen die Rechtsmittel nach Maßgabe der Vorschriften des Kommunalabgabengesetzes zu.

Die Einlegung eines Rechtsmittels entbindet nicht von der Verpflichtung zur vorläufigen Entrichtung der veranlagten Gebühr.

§ 10.

Gegenwärtiges Ortsgesetz tritt mit dem 1. April 1912 in Kraft und bleibt in Geltung bis zum 31. März 1914.

Münster, den 31. Januar 1912.

Der Magistrat:
gez. Dr. Jungeblodt.

Grundsätze

betreffend

die Einschätzung und Erhebung einer Gebühr für die Benutzung der städtischen Entwässerungsanlagen von Münster.

In Ausführung der §§ 1 und 2 des Ortsgesetzes vom heutigen Tage wird hiermit folgendes festgesetzt:

§ 1.

Die Gebühr für die Ableitung von Abwässern aus Haushaltungen, Stallungen, Aborten pp. wird für bebaute Grundstücke erhoben nach Maßgabe des bei der staatlichen Veranlagung zur Gebäudesteuer festgesetzten Nutzungswertes der Gebäude. Ist staatlicherseits der Nutzungswert eines Gebäudes nicht festgesetzt, so erfolgt die Ermittelung desselben durch den Magistrat.

Die Grundgebühr beträgt jährlich: für jedes bebaute Grundstück 1,3 Prozent des Nutzungswertes. Die geringste Gebühr beträgt jedoch jährlich 4 Mark. Ergibt sich ein höherer Betrag als 60 Mark an Grundgebühr, so bleibt der überschießende Betrag außer Ansatz.

Bei Berechnung der Grundgebühr werden Einzelpfennige nach oben auf volle 10 Pfennige abgerundet.

Wird das bebaute Grundstück im Laufe des Jahres von mehr als einer Haushaltung bewohnt, so tritt zu der Grundgebühr eine Zusatzgebühr von jährlich 5 Mark für die zweite und jede weitere Haushaltung, jedoch mit der Maßgabe, daß bei Grundstücken mit einem Nutzungswert bis einschließlich 450 Mark diese Zusatzgebühr erst für die dritte und jede weitere Haushaltung zu entrichten ist.

Für bebaute Grundstücke, welche zwar nicht bewohnt, aber tagsüber zu gewerblichen oder sonstigen Zwecken benutzt werden, ist die Gebühr nach der vorstehenden Grundlage und zutreffendenfalls auch die Zusatzgebühr nach den bestehenden Paragraphen zu entrichten.

§ 2.

Zu den im § 1 bezeichneten Gebühren tritt für gewerbliche Abwässer, welche in Gemäßheit der diesbezüglichen polizeilichen Vorschriften in die Kanäle abgeführt werden, soweit nicht nachstehend etwas anderes bestimmt ist, für jedes Kubikmeter Wasser, welches täglich durchschnittlich den städtischen Entwässerungsanlagen unmittelbar oder mittelbar zugeführt wird, jährlich eine weitere Zusatzgebühr von 5 Mark. Die geringste Gebühr beträgt jährlich 5 Mark.

Bei kleineren gewerblichen Alagen, welche zu ihrem Betriebe das Wasser von der städtischen Wasserleitung beziehen und welche dasselbe zum weitaus größten Teile zum Dampfbetriebe verbrauchen, wird als Abflußmenge im allgemeinen ein Zehntel des bezogenen Wassers als abzuleitendes angenommen.

Bei größeren Anlagen dieser Art sowie bei solchen gewerblichen Anlagen, für welche das Wasser aus eigenen Brunnenanlagen gewonnen wird, bleibt es dem Magistrat überlassen, die geeigneten Ermittelungen zur Bestimmung der Wasserabflußmengen anzustellen.

Die Kosten dieser Ermittelungen trägt die Stadt.

§ 3.

Die Gebühr für die Ableitung der Abflüsse aus Bierbrauereien beträgt außer den im § 1 bezeichneten Gebühren

a) wenn dieselben keine eigene Mälzerei am hiesigen Orte betreiben: 4 Prozent der im vorangegangenen Jahre nach Maßgabe der Gebühren des Reichsbrausteuergesetzes vom 31. Mai 1872 entrichteten Braumalzsteuer;

b) wenn sie Mälzerei am hiesigen Orte betreiben: 7 Prozent der Braumalzsteuer nach Maßgabe der Gebühren des Reichsbrausteuergesetzes vom 31. Mai 1872, soweit das Malz zu eigenen Brauzwecken verwandt wird.

Bei Mälzereien, soweit sie nicht unter § 3 b fallen, geschieht die Erhebung gemäß § 2.

§ 4.

Für bebaute Grundstücke, in welchen ein erhöhter Verkehr herrscht (Wirtschaften, Versammlungsräume, Amtsgebäude, Verkehrsanstalten, Schulen und dergleichen), wird außer der im § 1 bestimmten Gebühr eine Zusatzgebühr erhoben. Diese Zusatzgebühr beträgt:

a) für Gasthöfe, Gast- und Schankwirtschaften, Speisehäuser, Herbergen, Verkaufsstellen geistiger Getränke zum Genuß auf der Stelle und dergleichen 40 Prozent der im Vorjahre für diese Gewerbe veranlagten Gewerbesteuer, jedoch nicht unter 5 Mark. Bei neu errichteten Betrieben dieser Art gelangen erstmalig 40 Prozent der ersten veranlagten Gewerbesteuer zur Hebung;

b) für Amtsgebäude, Privathäuser, in denen Behörden ihre Geschäftszimmer haben, Verkehrsanstalten, Staatsanstalten, Offizier-Speiseanstalten, Gefängnisse, Hospitäler, Heilanstalten, Kliniken und Klöster und ähnliche Anstalten, Pensionate und dergleichen Erziehungsanstalten, für jede durchschnittlich darin vorhandene Person jährlich 1 Mark.

c) für öffentliche oder private Schulen und Lehranstalten nach der zu ermittelnden Schüler-Durchschnittszahl für je 100 Schüler jährlich 5 Mark, wobei eine Schülerzahl unter 50 nicht gerechnet, dagegen eine 50 übersteigende Schülerzahl als volles Hundert gerechnet wird.

d) für Kasernen für jede durchschnittlich täglich darin vorhandene Militärperson jährlich 0,60 Mark.

Münster, den 31. Januar 1912.

Der Magistrat:
gez. Dr. Jungeblodt.

Genehmigt! Nr. 618 IV. b.
Münster, den 12. März 1912.

Namens des Bezirksausschusses:
Der Vorsitzende:
J. V. gez. Dr. Schmidt.

Ortsgesetz

betreffend

die Abfuhr der Hausabfälle in der Stadt Münster i. W.

Auf Grund des § 11 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 und des § 4 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird hiermit im Einverständnis mit der Stadtverordneten-Versammlung folgendes Ortsgesetz für die Stadt Münster erlassen:

§ 1.

Zur regelmäßigen Abfuhr des Hausmülls wird in der Stadtgemeinde Münster im öffentlichen Interesse eine Müllabfuhranstalt unterhalten. Diese Gemeindeanstalt wird den Hauseigentümern zur Benutzung überwiesen.

§ 2.

Für die Benutzung der Müllabfuhranstalt werden von den Hauseigentümern Gebühren erhoben. Die Gebühr wird alljährlich für jedes bebaute Grundstück berechnet. Die Festsetzung und Erhebung erfolgt nach den beigefügten Grundsätzen.

Die Gebühr ist in halbjährlichen Raten zu zahlen und zwar die erste Rate zwischen dem 1. und 15. Juni und die zweite Rate zwischen dem 1. und 15. November eines jeden Jahres. Vorausbezahlungen bis zum ganzen Jahresbetrage sind gestattet.

§ 3.

Für ein bebautes Grundstück tritt die Gebührenpflicht mit dem Beginn desjenigen Halbjahres ein, innerhalb dessen das Gebäude in Benutzung genommen wird. Die volle Gebühr für das betreffende halbe Jahr ist binnen 14 Tagen nach Empfang der besonderen Benachrichtigung zu entrichten.

Im Falle des Erlöschens der Gebührenpflicht ist die Gebühr bis zum Ablaufe desjenigen Halbjahres zu entrichten, in welchem die Gebührenpflicht aufhört.

Wenn in der Person des Eigentümers des Grundstücks ein Wechsel eintritt, so erfolgt die Umschreibung der Gebühr auf den neuen Eigentümer vom Beginne des auf den Eigentumswechsel folgenden Halbjahres ab.

Erfolgt der Eigentumwechsel infolge Zwangsversteigerung, so hat der neue Eigentümer die Gebühr vom Tage des Versteigerungstermins ab zu entrichten.

§ 4.

Die Gebühr unterliegt der Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren. Zur Zahlung der Gebühr ist persönlich verpflichtet, wer zur Zeit des Eintritts der Gebührenpflicht Eigentümer des Grundstücks ist. Mehrere Eigentümer haften als Gesamtschuldner.

§ 5.

Der Ertrag dieser Gebühr soll die Verwaltungs- und Unterhaltungskosten der Gemeindeveranstaltung und die Ausgaben für die Verzinsung und Tilgung des aufgewendeten Kapitals nicht übersteigen.

§ 6.

Auf Grund späterer Durchsicht und Richtigstellung können das gegenwärtige Ortsgesetz und die dazu gehörenden Grundsätze der Einschätzung, sowie die darnach festzusetzenden Gebühren ihrer Art und Höhe nach jederzeit mit Genehmigung des Bezirksausschusses abgeändert werden.

§ 7.

Die Hauseigentümer und deren Bevollmächtigte oder deren gesetzliche Vertreter sind verpflichtet, auf einem ihnen zuzustellenden Fragebogen oder auf eine sonstige Aufforderung hin dem Magistrat diejenigen Angaben zu machen, welche für die richtige Einschätzung erforderlich sind.

§ 8.

Wer die verlangte Auskunft nicht rechtzeitig erteilt, verfällt in eine Strafe bis zu 30 Mark. Im übrigen bleiben die Strafvorschriften des § 79 ff. des Kommunalabgabengesetzes unberührt.

§ 9.

Die Höhe der von jedem Zahlungspflichtigen nach den beigefügten Grundsätzen zu entrichtenden Gebühr wird in jedem Jahre vom Magistrat festgesetzt.

Gegen die Höhe der Gebühr, wie gegen die Verpflichtung zur Entrichtung derselben überhaupt, stehen den Gebührenpflichtigen die Rechtsmittel nach Maßgabe der Vorschriften des Kommunalabgabengesetzes zu.

Die Einlegung eines Rechtsmittels entbindet nicht von der Verpflichtung zur vorläufigen Entrichtung der veranlagten Gebühr.

§ 10.

Dieses Ortsgesetz tritt mit dem 1. April 1912 in Kraft und bleibt in Geltung bis zum 31. März 1914.

Münster, den 31. Januar 1912.

Der Magistrat:
gez. Dr. Jungeblodt.

Grundsätze

betreffend

die Einschätzung und Erhebung einer Gebühr für die Benutzung der städtischen Müllabfuhranstalt zu Münster i. W.
(Zum Ortsgesetz vom 31. Januar 1912.)

In Ausführung des Ortsgesetzes vom heutigen Tage wird hiermit folgendes festgesetzt:

§ 1.

Die Gebühr für die Benutzung der städtischen Müllabfuhranstalt wird für bebaute Grundstücke erhoben nach Maßgabe des bei der staatlichen Veranlagung zur Gebäudesteuer festgesetzten Nutzungswertes der Gebäude. Ist staatlicherseits der Nutzungswert eines Gebäudes nicht festgesetzt, so erfolgt die Ermittelung desselben durch den Magistrat.

Die Grundgebühr beträgt jährlich:
für jedes bebaute Grundstück 0,5 Prozent des Nutzungswertes, die geringste Gebühr beträgt jedoch 2,50 Mark.

Ergibt sich ein höherer Betrag als 10 Mark an Grundgebühr, so bleibt der überschießende Betrag außer Ansatz.

Bei Berechnung der Grundgebühr werden Einzelpfennige nach oben auf volle 10 Pfennig abgerundet.

Wird das bebaute Grundstück im Laufe des Jahres von mehr als einer Haushaltung bewohnt, so tritt zu der Grundgebühr eine Zusatzgebühr von jährlich 1 Mark, für die zweite und jede weitere Haushaltung jedoch mit der Maßgabe, daß bei Grundstücken mit einem Nutzungswert bis einschließlich 400 Mark diese Zusatzgebühr für die dritte und jede weitere Haushaltung zu entrichten ist.

Für bebaute Grundstücke, welche zwar nicht bewohnt, aber tagsüber zu gewerblichen oder sonstigen Zwecken benutzt werden, ist die Gebühr nach der vorstehenden Grundlage und zutreffendenfalls auch die Zusatzgebühr nach dem nachstehenden Paragraphen zu entrichten.

§ 2.

Außer der im § 1 bezeichneten Gebühr ist von dem Eigentümer der nachstehend bezeichneten bebauten Grundstücke, in denen ein erhöhter Verkehr herrscht, noch als Zusatzgebühr zu entrichten:

a) für Gasthöfe, Gast- und Schankwirtschaften, Speisehäuser, Herbergen, Verkaufsstellen geistiger Getränke zum Genusse auf der Stelle und dergleichen eine Zusatzgebühr nach dem Umfange des Betriebes; dieselbe beträgt 20 Prozent der im Vorjahre für dieses Gewerbe veranlagten Gewerbesteuer. Bei verpachteten Gewerbebetrieben der vorstehenden Art erfolgt die Ermittelung der der Berechnung der Zusatzgebühr zu Grunde zu legenden Gewerbesteuer unabhängig von der staatlichen Veranlagung nach den Vorschriften der §§ 6, 22 und 23 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 jedoch mit der Maßgabe, daß die Pachtsumme dem Ertrage hinzuzurechnen und hiervon die Gewerbesteuer festzusetzen ist.

b) für Amtsgebäude, Privathäuser, in denen Behörden ihre Geschäftszimmer haben, Verkehrsanstalten, Staatsanstalten, Offizier-Speiseanstalten, Gefängnisse, Hospitäler, Heilanstalten, Kliniken, Klöster und ähnliche Anstalten, Pensionate und dergleichen Erziehungsanstalten für jede durchschnittlich täglich darin vorhandene Person jährlich 0,25 Mark.

c) für öffentliche oder private Schulen und Lehranstalten nach der zu ermittelnden Schüler-Durchschnittszahl, für je 100 Schüler jährlich 3 Mark, wobei eine Schülerzahl unter 50 nicht gerechnet, dagegen eine 50 übersteigende Schülerzahl als volles Hundert gerechnet wird.

d) für Kasernen, für jede durchschnittlich täglich darin vorhandene Person jährlich 0,50 Mark.

Münster, den 31. Januar 1912.

Der Magistrat:
gez. Dr. Jungeblodt.

Genehmigt! Nr. 618 IV. b.
Münster, den 12. März 1912.

Namens des Bezirksausschusses:
Der Vorsitzende:
J. V. gez. Dr. Schmidt.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Brüderstraße 25
5 Zimmer, Küche, Speisekamm., Garten zu vermieten. Preis 700–800 Mark. z3b

Augustastr. 34
4 Zimmer, Küche, Speisekamm., Garten, Bleiche u. Zubehör zu verm. Preis 500–550 M. z3b

2 freundl. möbl. Zimmer mit voller Pension zum 1 April zu vermieten Winkelstraße 4.

Ord. Handwerker erh. Kost u. Logis. Winkelstr. 4.

Frdl. möbl. Zimmer mit od. ohne Morgenk. sof. zu vermieten. Drubbel 20 II, am Prinzipalmarkt f3a

Zwei einzelne | hübsch möbl. **Zimmer** zu vermieten. Bergstr. 16 pt.

Eleg. möbl. Zimmer in sehr ruhigem Hause, evtl. m. Pens. Nordstraße Nr. 36.

Gut möbl. Zimmer für eine und zwei Personen mit und ohne Pension zu vermieten. Wilmergasse 5/6. Nähe Post, Universität und Gericht. e3b

Fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Alter Fischmarkt 11/12, II., rechts. *

Abgeschlossene Wohnung von 5 Zim., Küche, Balkon, Badez. u. sämtl. Zubehör zu April od. später preiswert zu vermieten. Näh. Papenburgerstr. 2, pt. *

Eine herrsch. 2. Etage ist im Hause Jägerstraße 35 zu vermieten. Preis 850,— Mk. Näheres zu erfr. Viktoriastr. 1, Souterrain. *

3 Räume z. 1. April zu vermieten. Preis 190 Mk. Mecklenbeckerstr. 53.

Klosterstrasse 69
schöne 1. Etage, 4 oder 7 große Zimmer, Küche u. Zubehör, sof. oder später zu vermieten.

Herrsch. 1. Etage,
6 Zimm., Küche, Vorratskamm., Badez., Logg., gr. Ver., Keller, 2 Mans., elektr. Licht in all. Räumen, zum 1. April od. später z. verm. Näh. Goebenstr. 17, pt.

Herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, Friedrichstr. 4, in schönster u. bequemster Lage, Nähe Bahnhof, enth. 6–7 Zimm., Badezimm., Veranda, Küche, Vorgärtch. u sonst. Zubeh., z. 1. Oktober zu vermieten. Näh. Fritz Köchling, Friedrichstr. 4.

Herrschaftliche Part.-Wohnung, Staufenstr. 45, f2a zum 1. April oder später zu verm., 4 Z., Küche und Zubeh., Veranda, kl. Gärtch. komp. Bad, 1 Mans., 3 Keller.

Für alleinstehende Dame **Oberwohnung,** Küche, 2 Zimmer mit Koch- und Leuchtgas, Keller, in **Elisabethstraße 12** zu vermieten.

Schöne Wohnung
Zimmer, Küche, Balkon, Mansarde, Keller und Zubehör sofort oder später zu vermieten. Wolbeckerstraße 53.

Arbeiterwohnung
mit Garten und Ackerland zum 15. April ds. Js. zu vermieten. Arbeit auf dem Gutshofe. Frhrl. Droste zu Sendensche Rentei, Senden i. Westf.

Südstraße
2 geräumige herrsch. Etagen, 1. Oberwohnung m. all. Zubehör preisw. zu verm. a3a Holzimport B. Wilbrand.

Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung, pass. für Engros-Geschäfte, Bureau zc. zw. Bahnhof u Markt zu verm. Off. u. W Z 709 a. d. G. a3a

Ladenlokal,
günstig gelegen, evtl. mit Einrichtung, insbesondere auch als Filiale geeignet, zu vermieten. In demselben ist bis jetzt ein Spezial Butter- u. Kolonialwarengeschäft mit Erfolg betrieben worden Wolbeckerstr. 112.

Schönes, helles Ladenlokal, passend für Filiale, auch für Uhrmacher sehr geeignet, in nächster Nähe des Ludgeriplatzes zu vermieten.
Näh. Hafenstr. 3.

Stallung sowie **Lagerräume mit Kontor** zum 1. April oder später zu vermieten. j*
Frau B. Dahlmann Ww. Bohlweg 15.

Wohnung, 4 Zimm. u. Küche, zum 1. April zu vermieten. a3c Hoppendamm 15.

Ladenlokal, passend für eine Bäckerei-Filiale zum 1. April oder 1. Juli 1912 zu verm. Näh. Aug. Rolef, Markt 37.

Ladenlokal mit kl. od. gr. Wohnung, pass. für Bureau oder Engros-Geschäfte, zw. Bahnhof u. Markt, 1. Okt. zu verm. Offert. unt. F F 599 an die Geschft. f3c

Laden mit Zimmer, für jedes Geschäft geeignet, zum 1. April zu vermieten. f3c
Näh. Salzstr. 37, I. Etg.

Gesuchte Wohnungen

Einj.-Freiw. sucht **volle Pension** in der Nähe der Kaserne des Regiments Nr. 13. Angebote mit Preisangabe u. P R 3153 an die Geschäftsstelle.

Unmöbl. Zimm. ges., evtl. Mans. Off. u. F F 736 an die Gesch.

In der Nähe des Lazaretts **Zimmer** (f2a mit Morgenkaffee gesucht. Mögl. Telefon im Hause. Off. unter G G 787 an die Geschäftsst.

Gesucht zum 1. April 2 bessere möbl. Zimmer von jg. Beamten, evtl. mit voller Pension. Offerten mit Preisangabe erbeten unter R S 3154 an die Geschäftsst.

Junger Mann sucht freundl. möbl. Zimmer bei guter Familie mit Morgenkaffee. Offert. mit Preisangabe unter G 49 an die Gesch. d. Bl.

Militärapotheker sucht zum 1. April möbliertes **Zimmer** in der Nähe des Garnisonlazaretts. Offerten mit Preisang. unter A A 3158 an die Gesch.

5–6 Zimm. u. Mans. in ruh. Hause oder kl. Haus sofort oder bis 1. Mai gesucht. Kl. Familie (3 Pers.). Offert. umgehend mit Lageskizze an Schulz, O.-T.-Sekr. Neuwied. *

Alleinst. Dame s. z. 1. Okt. 1912 herrsch. Etage, 4–5 Zimm., 1–2 Mans., Veranda Süd- u. Mauritzviertel bevorz. Off. mit Preisangabe an Frau Major Zaretzky, Herwarthstr. 19. a2a

1. Etage, 7–8 Zimmer, in bester Geschäftslage zum 1. Okt. gesucht. Offerten unter M M 164 an das Central-Zeitungs-Bureau.

Herrschaftliche wohnung, 4 Zimmer mit Zubehör für Sept. gesucht. Off. unter M L 165 an das Central-Zeitungs-Bureau.

Zum 1. Juli od. Oktbr. wird von ruh. Mietern, 3 Personen (Dauermieter) eine * **herrsch. Parterrewohn.** mit Zbh. u. Gärtch. zu mieten, ev. ein Haus zu kaufen gesucht. Off. u. Z Z 682 an die Gesch.

Offene Stellen

Suche per 1. April ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit geg. hohen Lohn. Frau J. Sander, Bogenstr. 2, 1. Etg.

Ein braves jung. Mädchen findet als **Anlegerin** für Buchdruckmaschinen sofort Stellung. Königstrasse 59.

Part.-Wohnung, 2 Z. Kl. u. Küche, zu verm. Näh. Gesch.

Bayr. Großbrauerei s. ihre **Vertretung** für Münster, Osnabrück Umg. z. verg. Offerten u. L L 721 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung bei sofortigem Verdienst gesucht. f2a Joh. Barella, Hut- und Pelz-Mode-Haus „Zum Adler".

Gesucht wegen Erkrankung d. gemieteten Köchin zum 1. April oder später eine erfahrene **Köchin** für Töchterpensionat Pelizaeus. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei Frl. Schulte, Paderborn, Giersstraße 1.

Laufmädchen sofort gesucht. Lohn 20–25 Mk. monatlich. F. Heidemann, Prinzipalmarkt 47.

Für 1. April u2a **Mädchen gesucht.** Wolbeckerstraße 56 I.

Köchin, die alle Hausarbeit übernimmt, in kleinem, feinem Haushalt bei hohem Lohn z. 1. April gesucht. Wäsche außer dem Hause. Rudolfstraße 5, 1 Treppe.

Mädchen welches Küche erlernt u. paar Kühe melken muß, bei gutem Lohn sof. ges. f. Wirtschaft Nähe Münsters. Off. u. K K 720 Gesch.

Für mein Manufakturwarengeschäft wird für sofort, wegen Erkrankung der jetzigen eine **tücht. Verkäuferin** gesucht, die auch mit Landkundschaft umzugehen versteht, u. der plattdeutschen Sprache mächtig ist. Stellung sehr angenehm. Off. mit Bild u. T W 3156 an die Geschäftsstelle. u3a

Stadtkundige Person, welche das Schreiben von Adressen übernimmt, gesucht. Prinzipalmarkt 28.

»» **Mädchen** «« zu April für alle Hausarbeit u. bei zwei Kindern gesucht. Conr. Ridder, Wilmergasse 5/6. f3c

»» **Modes.** «« Lehrmädchen, Volontärin oder angehende zweite Arbeiterin bei freier Station p. sofort gesucht. Frau Cl. Blome, * Rede bei Rheine i. Westf.

Suche zum 1. April oder später für kleinen Haushalt ein **Mädchen** welches auch melken kann. Offerten u. R 1993 an Aug. Rolef, Markt 37.

Tüchtige, zuverlässige, ordnungsliebende, kath. **Person,** die keine Arbeit scheut, für dauernd zur selbständigen Führung eines Privathaushaltes in Münster gesucht. Für die Kinder ist eine Pflegerin vorhanden. Familienanschluß. Gefl. Offert. mit Bild, Zeugnissen und Lohnanspr. erb. u. J J 739 an die Geschäftsst.

Suche zum 1. Mai ein **Zweitmädchen** gegen guten Lohn. Frau Eugen Hecking, f2a Stadtlohn i. W.

Jüngeres, ordentliches **Mädchen** mit guten Zeugnissen für den Laden gesucht. A. Zurawski, Färberei und chem. Waschanstalt Magdalenenstr. 3/4.

Ich suche zu sofort od. päter ein fleißiges, sauberes »» **Mädchen.** «« Es würde demselben Gelegenheit geboten werden, sich in Haus und Küche auszubilden. Off. mit Gehaltsang. erbittet Frau H. Gralle, Molkerei, Legden i. W.

Dienstmädchen für ganze Tage auf sofort gesucht. Zu erfragen bei A. Rolef, Markt 37. a2a

In Münster wird z. 1. Mai eine tüchtige, kath. a3c **Kammerjungfer gesucht,** welche schon solche Stelle hatte u. etwas kochen kann. Angeb. m. Zeugnis-Abschr. u. C 2451 an d. Geschäftsstelle des Westfälischen Merkur, Münster (Westf.).

Umständeh. sofort oder zum 1. April für Wirtschaft, Küche und Gartenarbeit (kl. Haush., 2 Pers.) ein zuverl. properes »» **Mädchen** «« gesucht. Gute Behandlung zugesichert. Näheres zu erfr. b. F. Pötiten, Buchhandl., Sendenhorst.

Junges Mädchen für Zimmer und Hausarbeit sofort oder später gesucht. f26 Gasthof C. Bigalke, Aegidiistr. 30.

Zum 1. Mai tüchtiges **Dienstmädchen** gesucht. * Löningen i. Oldb., Apotheke.

Per 1. Mai und Juni, je ein braves, junges f26 **Mädchen** zur gründlichen Erlernung der feineren Restaurationsküche gesucht. Carl Röhrig, Restaurant Kreuzschanze.

Suche zum 1. April ein 14–16jähriges »» **Mädchen** «« für leichte Hausarbeit. Frau Bädermeister Heuer, Warendorf, Osnabrückerstr. 18.

Brauerei sucht sofort einen tüchtigen, kräftigen **Arbeiter,** a25 möglichst verheiratet. Näh. bei A. Rolef, Markt 37.

Fabrikschlosser, kath., 43 J., sucht kathol. Haushälterin für kleinen Haushalt (4 Personen) mögl. bald. Off. u. F M 100 an die Exp. der Recklinghäuser Volksztg., Recklinghausen.

Strebsamer, solider und verh. Mann, dem an dauernder Stellung gelegen ist, gesucht **zum Besuch der Privatkundschaft.** Branchekenntnisse nicht erforderlich, da Anlernung erfolgt. Kl. Kaution erwünscht. Gefl. Offerten mit Angabe des Alters und seitheriger Beschäftigung unter N O 734 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. a25

Suche für sofort einen **jüngeren Gehülfen** und für später oder auch sofort 1 Lehrling. * J. Thier, Maler u. Anstreichermeister, Coesfeld.

Junger Bäckergeselle für sofort oder später gesucht. J. Holladt, Coesfeld i. W.

Fuhr- und Ackerknecht gesucht! Wegen Verheiratung meines jetzigen findet bei mir ein sol. Fuhr- und Ackerknecht Stellung bei 2 Pferden. Reflekt. wollen sich recht bald melden. B. Arnemann, Gastwirt, Vorhelm, Kreis Beckum.

Zuverl. solider, stadtkundiger **Brotkutscher** (unverheiratet) gesucht. Offert. u. R R 726 an die Geschäftsst.

Ein solider, älterer, **fleißiger Diener** aufs Land gesucht, der in allen einschl. Fächern, Silberputzen usw., gut erfahren ist. Näheres in der Geschäftsst.

Junger Mann als **Reisender** für Landkundschaft von einem Manufaktur-Detail-Geschäft zum 1. April gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. unt. J J 719 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtige **Damen-Schneider** finden sofort dauernde Beschäftigung in Grenzplatz Hollands. Briefe unter Nr. 41 an Buchhandlung Nykamp, Zutphen (Holland).

Schreinerlehrling unter günstigen Bedingungen sofort gesucht. Offerten unter S S 727 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger, stadtkundiger **Flaschenbier-Kutscher** von einer gut eingeführten Brauerei unter günstigen Bedingungen gesucht. Gefl. Offerten erb. unter A A 731 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Friseur-Lehrling auf sofort oder zu Ostern gesucht. Wilh. Surheiden junior, Aegidiistraße 64.

Lohnende Stellung bei erstkl. Versicherungs-Ges. die Leben, Unfall, Sterbekassen u. Feuer-Vers. betreibt, gegen festes Gehalt, Provision u. Spesen sofort zu vergeben. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Offert. unter G 1424 an d. Geschäftsst. ds. Blattes. u2a

Junger Bäckergehülfe zum 1. April gesucht. Jüdefelderstr. 9.

Friseurgehülfe gesucht. Jos. Schaefer, Südstr. 34.

Schuhmacherlehrling zu Ostern oder später gesucht. F. Dulör, Hafenstr. 27. f2a

Suche für sofort einen **Maler- u. Anstreicher-Gehülfen.** Bernh. Thiemann, Maler- und Anstreichermeister, Rheine, Riegelstr. 18.

Tüchtige **Schneidergesellen** per sofort gesucht. Ferdinand Bolbert, Dorotheenstr. 18. a2a

Tüchtige, erfahrene **Schlosser** für Eisenkonstruktion u. Grobblecharbeiten für dauernde Beschäftigung gesucht. * Maschinenfabrik Baum A.-G., Herne i. W.

Herren und Damen finden als Abonnentensammler gute u. dauernde Beschäftigung. Zu melden von 10–12 Uhr vorm. Graelstraße 48, 2. Etg., Buchhandlung Schmitz. *

Tüchtiger **Maler- u. Anstreicher-Gehülfe** auf sofort gesucht. * H. Teupe, Stadtlohn.

Suche für sofort einen jüng. tüchtigen **Metzgergesellen** für dauernde Arbeit. Wilh. Bücker, Metzgerei mit Motorbetrieb, Emsdetten i. W.

Gute Maurer und Handlanger sofort für dauernd gesucht. * Clemens Berghaus, Baugeschäft, Mesum i. W.

Ein junger **1. Friseurgehülfe** zum 1. April gesucht. Bernard ob Hedouville, Haltern i. W.

Tücht. Anstreichergeh. für dauernde Arbeit und ein Lehrling gesucht. Wilhelm Recker, Maler- und Anstreichermeister, Lembeck bei Dorsten.

Gesuchte Stellen

Junge Frau wünscht **Näharbeiten** für Geschäfte. Näh. Geschäftsst.

Es suchen einige ordentliche »» **Mädchen** «« mit guten Zeugnissen Stellung, sow. ein Schweizer zu ungefähr 20 Kühen. **Frau Maria Graf** gewerbsmäßige Stellenvermittl. Castrop-Schwerin, Obere Dortmunderstr. Nr. 108.

Suche für meine 18jährige Tochter, kath., im Haushalt gut angelernt, Stelle in bess. Privathaushalt f. l. Hausarbeit und weitere gründl. Ausbildung in der Küche, bei Familienanschluß. Waschfrau muß vorhanden sein. Auf gute Behandlung wird mehr gesehen, als auf Lohn. Offert. unt. D D 3122 a. d. Gesch.

Junges Mädchen sucht Stellung in kl. gut bürgerl. Haushalt zum 1. April. Offerten u. P P 725 an die Geschäftsst.

Junges Mädchen kath., sucht zum 1. April oder später Stelle für Küche u. Haushalt. Gute Zeugn. vorhanden. Off. u. T T 728 an die Gesch.

Tüchtige Verkäuferin für Weiß-, Woll-, Modewaren, sucht Stellung. Offerten unter C C 783 an die Geschäftsstelle.

Ein junges Mädchen, in Küche und Haushalt erfahren, sucht zum 1. 4. bis 15. 6. eine Aushülfe-Stelle. Offerten unter R R 723 an die Geschäftsst.

Person, in der Kinderpflege erfahren, sucht Stelle für ganze oder halbe Tage. Offerten unter O O 724 an die Geschäftsstelle.

Kath., ält. Mädchen, m. langj. best. Zeugn. u. Empf. aus herrsch. Häusern, s. umständehalber bald od. später ruhige, selbständige Stelle, evtl. zur Aushülfe. Off. u. W W 729 a. d. Gesch.

Suche für meine Tochter, 19 Jhre alt, in bess. bürgerl. Familie zur weiteren Ausbildung im Haushalt und Kochen f2a **Stellung.** Bedingung Familienanschluß. Offerten u. U 2011 an A. Rolef, Markt 37.

Junges Mädchen, 26 J., sucht zum 1. Mai oder später leichte Stellung in klein. ruhig. Haushalt. Offerten unter E E 735 an die Geschäftsstelle.

Besseres Mädchen sucht Stellung als **Stütze im Haushalt** auf sofort oder zum 1. April. Offerten an Elise Kamp in Müschen bei Laer, Kr. Iburg.

Suche für meine 20jährige Tochter, die das Examen für höh. Töchterschulen gemacht hat und musikalisch gebildet ist, **Stellung als Lehrerin** in kathol. Familie. Offerten bitte an mich zu richten. Julius Dittrich, Bankgeschäft, Braunsberg i. P.

Junger, solider Mann, Anfangs der 30er, sucht Stelle als Kutscher, Packer oder Lagerarbeiter. Sehr gute Zeugn. sind vorh. Off. u. K 1918 an A. Rolef. a3b

Absol. ehrl., nücht., zuverl. jg. Mann, mit schöner flotter Handschrift, der auch Arbeit willig verrichtet, sucht Stellung. Gefl. Offert. unter B B 732 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für meinen Sohn, kath., mit höherer Schulbildung, baldigst Stelle als **Lehrling** an Sparkasse oder Bank. Offerten unter H H 738 an die Geschäftsstelle erbeten.

Kontorist kath. gesetzten Alters, in allen Arbeiten erfahren, solide u. tüchtig, sucht bei bescheidenen Ansprüchen sof. Stelle. Beste Zeugnisse u. Referenzen. Off. u. U 2002 an A. Rolef, Markt 37.

Ein tüchtiger, solider **Bäckergehülfe** sucht zum 15. April od. 1. Mai Stellung, am liebsten, wo er das Geschäft später übernehmen kann. Off. u. I K 3147 a. d. Gesch. u25

Junger solider Mann, anfangs der Dreißiger, sucht zum 1. April **Stelle** als Kutscher, Packer oder Lagerarbeiter. Zeugnisse steh. z. Diensten. Off. u. I I 602 a. d. Gesch. u3c

Junger Mann, 20 Jahre alt, sucht Stelle als **Hausknecht** im Hotel oder Geschäft. Off. unter H H 3126 an die Gesch.

Das Haus Salzstraße 24
ist mit großen Hintergebäuden zum 1. April 1913 anderweitig als Restaurant oder **Geschäftshaus** auf längere Jahre zu vermieten, eventl. die ganze Besitzung zu verkaufen. Näheres durch 12a
Th. Lübbert, Alter Steinweg.

Jüngerer Schleifer
(Putzer) für Baumwollspinnerei nach Streichgarnsystem (Vigognespinnerei) des rheinisch-westfälischen Spinnereibezirkes gesucht. 14a
Offerten unter S S 3155 an die Expedition.

Billiger Schürzen-Verkauf! Wolff & Co. Salzstr. 37 nur 1. Etage.

Die Pferde-, Rindvieh- und Schweinemärkte
finden in **Münster i. W.** im 2. Vierteljahr 1912 statt: **am 23. April, 14. Mai, 4. und 27. Juni.**
Münster, den 16. März 1912.
Der Magistrat.

Über das Vermögen der aufgelösten Gesellschaft mit beschränkter Haftung **Husemann's Möbelfabrik** zu Münster, Wilhelmstraße 52 ist heute 10 Uhr 30 vormittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Kaufmann Paul Bennemann hier. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis z. 13. April 1912. Anmeldefrist bis zum 22. April 1912. Termin zur Beschlußfassung über Wahl eines anderen Verwalters, Bestellung eines Gläubigerausschusses, Unterstützung der Gemeinschuldner, Schließung oder Fortführung des Geschäfts u. Anlegung von Geldern und Wertsachen den 16. April 1912, vormittags 10 Uhr, Zimmer Nr. 29; Prüfungstermin den 29. April 1912, vormittags 10 Uhr, Zim. Nr. 29. (N. 9—12.)
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Die Arbeiten zur Erbauung einer Badeanstalt auf Bahnhof Gronau sind zu vergeben. Verdingungsunterlagen können gegen Einsendung von 1,80 Mk., nicht in Briefmarken, bezogen werden. Angebote mit der Aufschrift: „Badeanstalt Gronau" sind bis zum 30. d. Js. 12 Uhr mittags, einzusenden.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Burgsteinfurt, 19. 3. 1912.
Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Bekanntmachung.

In freiwilligem Auftrage des Hotelbesitzers **Hermann Kamp** zu **Lathen** werde ich
am Mittwoch, 27. März 1912, nachmittags 3½ Uhr,
an Ort und Stelle in Lathen sein in bestem baulichem Zustande befindliches, flottgehendes Hotel (Wohnhaus, Scheune und Stallung) öffentlich meistbietend versteigern.
Lathen liegt an der Bahnstrecke Münster-Emden, am Anfangspunkte der Hümmlinger Kreisbahn und hat einen lebhaften Geschäftsverkehr.
Das Hotel liegt in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes.
Der Antritt kann evtl. sofort erfolgen.
Papenburg, 20. März 1912.
Brümmer, Notar.

Zwangsversteigerung.

Am **Samstag,** 23. ds. **Mts., vorm.** 10 **Uhr,** werde ich in dem Pfandlokale Jüdefelderstr. 29:
1 Pferd, 1 Wagen, 1 Zentrifuge, 1 Ladentisch, 1 Ladenreal mit Schiebekasten, 1 Taselwage mit Gew., 1 Uhr, 1 Geige, 20 Paar Gummischuhe u. 1 Schreibmaschine
öffentlich meistbietend gegen sofortige bare Zahl. versteigern.
Münster, den 22. März 1912.
Schneider, Ger.-Vollz.,
Krummertimpen 60/61.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 22. ds. Mts. nachm. 3 Uhr,** werde ich in meinem Versteigerungslokale beim Wirt Weiligmann in Westbevern-Brock
1 Kuh und 1 Rind
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Letz,
Gerichtsvollzieher in Münster in Westf.

Holzverkauf.

Donnerstag, d. 28. März 1912 versteigert die Königl. Oberförsterei Münster aus dem Schutzbezirke **Nottuln,** Forstorte **Hovestadt, Uphover Mark** und **Steverheide,** in der Gastwirtschaft **Hantler** zu **Nottuln** von **vormittags 10 Uhr** ab:
Eichen: 62 Stämme = 28,91 fm 18 rm Scheit u. Knüppel.
Buchen: 2 Stämme = 2,36 fm 72 rm Scheit u. Knüppel.
Fichten: 9 Stämme = 1,25 fm 222 Stangen 1.—3. Klasse. 160 Stangen 4.—6. Klasse.

Öffentlicher Verkauf.

Am **Samstag, den 23. März 1912, vorm. 11 Uhr,** werde ich für Rechnung desjenigen, den es angeht, in dem **Lagerhause** der Stadt Münster am **Hafenweg Nr. 26** zu Münster i. W.:
100 Zentner indische Mutter-Erbsen
in **landesüblicher** Beschaffenheit **inkl. Säcke, Original-Packung,** öffentlich durch das Meistgebot gegen Barzahlung versteigern.

Heinrich Becker
i. Firma Becker u. Bollmann,
öffentlich angestellter beeidigter Auktionator,
Münster, Hagedornstraße 20, I.

Zum bevorstehenden Hausputz empfiehlt sich zum Parkett reinigen Fachmann. **Heinrich Tarp,** Graelstr. 46. j3b

2 kapitalkräftige Landwirte suchen zum Herbst ds. Js.
passende Pachtungen
bis zur Größe v. 200 Morgen. Münsterland bevorzugt.
Ferdinand Greve u. Co.,
Lünen.

Für Radfahrer!

Neue prima Decken und Luftschläuche mit 1jähr. Garantie werden spottbillig abgegeben. Heisstraße 59. *

Bestimmungen

für die Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1912 im Stadtkreise Münster.
Hinter der alten evangel. Kirche.

Es haben zu erscheinen:	Datum und Stunde der Kontrollversammlung:
Von der Stadt Münster.	
Die gedienten Mannschaften der Jahresklassen **1899** aller Waffen mit Ausnahme der in der Zeit v. 1. April bis 30. Sept. **1900** Eingetretenen und der bereits zur Landwehr II. Aufgebots Überführten	1. April 1912, vorm. 8³⁰ Uhr.
Die gedienten Mannschaften der Jahreskl. **1900** aller Waffen mit Ausnahme der bereits zur Landwehr II. Aufgebots Überführten	1. April 1912, vorm. 10 Uhr.
Die gedienten Mannschaften der Jahreskl. **1901** aller Waffen	1. April 1912, vorm. 11¹⁵ Uhr.
Nur die gedienten Mannschaften der Prov.-Infanterie d. Jahresklasse **1902**	2. April 1912, vorm. 8³⁰ Uhr.
Alle übrigen gedienten Mannschaften der Jahreskl. **1902** außer **Prov.** Infanterie	2. April 1912, vorm. 10 Uhr.
Die gedienten Mannschaften der Jahreskl. **1903** aller Waffen	2. April 1912, vorm. 11³⁰ Uhr.
Desgleichen **1904**	3. April 1912, vorm. 8³⁰ Uhr.
Desgleichen **1905**	3. April 1912, vorm. 10 Uhr.
Desgleichen **1906**	3. April 1912, vorm. 11¹⁵ Uhr.
Desgleichen **1907**	15. April 1912, vorm. [illegible] Uhr
esgleichen **1908**	15. April 1912, vorm. 10 Uhr.
Desgleichen **1909**	15. April 1912, vorm. 11¹⁵ Uhr.
Desgl. **1910 u. 1911,** sowie sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen	16. April 1912, vorm. 8³⁰ Uhr.
Ersatzreservisten aller Waffen der Jahresklassen **1899—1900**	16. April 1912, vorm. 10 Uhr.
Desgleichen **1901—1902**	16. April 1912, vorm. 11¹⁵ Uhr.
Desgleichen **1903—1904**	17. April 1912, vorm. 8³⁰ Uhr.
Desgleichen **1905—1907**	17. April 1912, vorm. 10 Uhr.
Desgleichen **1908—1911**	17. April 1912, vorm. 11¹⁵ Uhr.

Die Offiziere der Reserve und Landwehr I, Sanitätsoffiziere, Veteri äroffizie e u. oberen Militärbeamten, haben am Mittwoch, den 17. April 1912, vorm. 11¹⁵ Uhr, zur Kontrolversammlung zu erscheinen.

Außer den vorgenannten Mannschaften haben zu erscheinen: Diejenigen Mannschaften, welche als Dienstunbrauchbar, mit oder ohne Rente aus dem aktiven Militärdienst entlassen sind, jedoch noch zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören, sowie auch diejenigen Mannschaften, welche als zeitig feld- und garnisondienstunfähig bzw. nur garnisondienstfähig befunden sind.

Die zur Kontrollversammlung einberufenen Mannschaften des **Beurlaubtenstandes** gehö en für den ganzen Tag, zu welchem sie einberufen sind, zum aktiven Heere und sind den Militärgesetzen unterworfen.

Unentschuldigtes Fortbleiben, sowie Zuspätkommen, wird mit Arrest bestraft. Als entschuldigt kann nur der gelten, welcher seine Abhaltung durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde hat beglaubigen lassen. Das Erscheinen an einer anderen als der vorgeschriebenen Kontrollversammlung, ohne daß hierfür ein genügender Grund vorliegt, ist strafbar. Gesuche um Befreiung von der Kontrollversammlung sind **spätestens** 5 Tage vor der Kontrollversammlung der Kontrollstelle einzureichen. Unbeantwortete Gesuche sind als nicht genehmigt anzusehen.

Mannschaften, welche mit Nachdienen bestraft sind, gehören zu demjenigen Jahrgange, in den sie zurückversetzt sind. Militärpaß und Führungszeugnis sind mitzubringen. Militärische Orden, Ehrenzeichen und Denkmünzen sind anzulegen. Kriegervereinsmitgliedern ist das Anlegen ihrer Vereinsabzeichen (Mütze pp.), gestattet.

Das Mitbringen von geistigen Getränken, sowie auch der Flaschen, ist verboten. Zuwiderhandelnde und angetrunken erscheinende Mannschaften werden mit Arrest bestraft.

Mannschaften, die im Besitze von eigenen Stiefeln sind, welche sie im Mobilmachungsfall mitzubringen gedenken, haben mit den Stiefeln zur Kontrollversammlung zu erscheinen.

Münster, den 14. März 1912.

Königliches Bezirkskommando.

Neubau eines Schulhauses mit Turnhalle und eines Oberlehrerwohnhauses am Canisiusstift zu Ahaus i. Westf.

Zu obigen Bauten sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen vergeben werden: r2a
1. Die **Erd-, Maurer-, Asphalt-** und **Staakerarbeit,** einschl. Lieferung von Kalk, Sand und Zement. 2. Die **Ziegelsteine** (rd. 320 Tausend). 3. Die **Steinmetzarbeit** (rd. 3,0 cbm Treppenstufen, rd. 1,6 cbm Kellerfenster-Pfosten und Stürze). 4. Die **Zimmerarbeit** (rd. 2900,0 lfdm. Verzimmerung, rd. 92,0 cbm Tannenholz, rd. 2,0 cbm Eichenholz). 5. Die **Dachdeckerarbeit** (rd. 440,0 qm Biberschwanzeindeckung, rd. 290,0 qm Holzzementdach pp.). 6. Die **Klempnerarbeit** (rd. 100,00 lfdm. Dachrinne, rd. 74,0 stgdm. Abfallrohr, rd. 95,0 lfdm. Kiesleiste). 7. Die **Schmiede- und Schlosserarbeit** (rd. 600 kg Bolzen, Anker pp., Beschläge usw.). 8. Die **Schreinerarbeit** (rd. 930 qm Fußboden, Treppen, Türen, Fenster pp.). 9. Die **Glaser- und Anstreicherarbeit** (rd. 220,0 qm Verglasung, sowie Anstrich der Wand-, Deckenflächen, Türen, Fenster pp.).

Zeichnungen, Bedingungen und Massenberechnungen liegen **im Canisiusstift zu Ahaus vom 25. März an nur zur Einsicht** auf, und zwar an den Wochentagen von 1—6 Uhr nachmittags. Die Angebotsformulare können **daselbst** gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von zu 1. 1.50 Mk., zu 2., 3., 5., 6., 7. u. 9. je 0.50 Mk., zu 4. und 8. je 1.— Mk. bezogen werden.

Die ausgefüllten und unterschriebenen Angebote sind **bis zum 1. April ds. Js., mittags 12 Uhr, an die ehrwürdige Oberin Germana im Canisiusstift zu Ahaus i. Westf. postfrei** einzusenden.

Münster i. W., im März 1912.

Der Architekt Bertel,
Regierungsbaumeister.

Gastwirtschafts-Verkauf.

Die seit Jahren bekannte Gastwirtschaft **Dieninghoff** zu Ascheberg, Kreis Lüdinghausen soll
Dienstag, den 23. April 1912,
vormittags 10 Uhr öffentlich zum Verkauf durch das Meistgebot ausgesetzt werden unter günstigen Bedingungen.

Seit Menschengedenken ist darin stets Wirtschaft, Bäckerei und Brauerei betrieben; in den letzten Jahren jedoch wegen hohen Alters der kürzlich verstorbenen Eigentümerin, Frau Wwe. Dieninghoff, nur Gastwirtschaft allein.

Es läßt sich bei der günstigen Lage des Objektes auch jedes andere Geschäft dort betreiben, da genügend Räumlichkeiten vorhanden, welche an 2 Hauptstraßen gelegen sind.

Die Gebäulichkeiten sowie das Wirtschaftsinventar sind in bestem Zustande und werden strebsame tüchtige Leute sich leicht eine gute, sichere Existenz gründen.

Antritt kann zu jeder Zeit erfolgen; spätestens am 1. Oktober 1912.

Reflektanten wollen sich an den Unterzeichneten wenden, mit dem auch zu jeder Zeit eine Besichtigung stattfinden kann. 4a

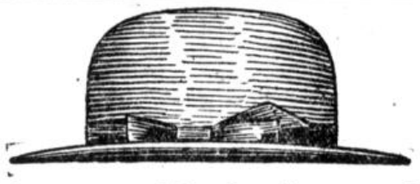
Wilh. Bose, Auktionator,
Ascheberg.

Centralhof, Münster,

großer Saal.
Sonntag, d. 24. u. Montag, d. 25. März 1912, nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr:
Vorführung der Original
Oberammergauer Passionsspiele 1910,
in ca. 100 erstklassigen künstlerischen Lichtbild-Szenerien nach den Original-Aufnahmen und in den Original-Farben aller Kostüme und Dekorationen mit begleitender Dichtung von Ernst Schrumpf, Direktor des Münchener Volkstheaters, gesprochen von Herrn **A. Kurth,** Rezitator, Cöln.
„Aufführungsrecht alleinig von der Gemeinde Oberammergau konzessioniert."
Nur 2 Tage.
Eintrittspreise: 2. Platz Mk. 0,50, 1. Platz Mk. 1,00, Parkett Mk. 1,50, Reservierter Platz (nummer.) Mk. 2,00.
Vorverkauf nur in der Bispingschen Musikalienhandlung, Prinzipalmarkt 12. §4c

Es kann Ihnen nicht egal sein

welchen Kaffee Sie trinken. Auf alle Fälle besitzt Riforma-Nährsalz-Fruchtkaffee große Vorzüge, die keine anderen Tischgetränke aufweisen können. Er schmeckt voll und kräftig, hat ein feines dem Bohnenkaffee täuschend ähnliches Aroma. **„Riforma-Nährsalz-Fruchtkaffee"** ist blutbildend, beruhigt die Nerven und bewirkt einen gesunden Schlaf. **„Riforma-Nährsalz-Fruchtkaffee"** — das Pfund 50 Pfg. — kostet nicht den dritten Teil wie guter Bohnenkaffee, ist dabei sehr ergiebig und sparsam im Gebrauch. Alleinvertrieb
Hans Rox,
Reformhaus **Münster i. W.** Bogenstraße 12.



Neueste Frühjahrsmode!

Ia. Wollfilz	3.00	3.50	4.00	4.50	5.00
Ia. Haarfilz	6.50	7.00	7.50	8.00	9.00

A. Spanke,
Prinzipalmarkt 4. **Fernruf 1442.**

Dr. Thomson's Depilatorium in Pulver.
Vor dem Gebrauch. Nach dem Gebrauch.
Das beste und vollständig unschädliche Mittel zur sofortigen Entfernung von Haaren an Stellen, wo man solche **nicht** wünscht.
Büchse 2 Mark.
N.B. Man verlange nur Dr Thomson's Depilatorium, da die meisten anderen Enthaarungsmittel einen nachteiligen Einfluß auf die Haut ausüben. **ges. gesch.**
In **Münster i. W.** nur echt zu haben bei: **A. & F. Hausmann,** Mohren-Drog., Ludgeristr. 26/27 und Spiekerhof 6; **Theod. Koch,** Central-Drog., Michaelisplatz 2; **Otto Krumbein,** Servatii-Drog., Salzstr. 35; **Carl Francke,** Kronen-Drog., Frauenstr. 1; Apoth. **F. Meyhöfener,** Schwanen-Drog., Rothenburg 39/40; **C. H. Poetter Nachf.,** Adler-Drog., Hammerstr. 2a; **L. Lahm,** Drog., Am Kiepenkerl, Ecke Bergstr.; Drog. **Bischof,** Wolbeckerstr. 65. 1•

Pferd.
Schweres belgisches Zugpferd (Stute), 7 Jahr alt, fehlerfrei, wegen Überzahl zu verkaufen, evtl. auch zwei. *
Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Teilhaber gesucht!
Für eine gut eingerichtete u. sowohl kaufm. wie techn. gut geleitete Fabrik der Eisenwar.-Branche in Westf. wird zwecks Vergrößerung u. an Stelle eines ausgetretenen tät. Teilhab. ein stiller Teilhaber mit ca. 25 Mille gesucht. Kapital kann sichergestellt werden. Rentabil. an Hand der Belege nachweisbar. Das Unternehmen ist sehr ausdehnungsfähig u. biet. gute Aussichten. Off. u. **O P 3152** an die Gesch. ds. Bl. erbeten. *

Beabsichtige mein in bester Lage Münsters belegenes
Kolonialwaren und Delikatessengeschäft
wegen anderweitigen Unternehmens z. 1. April oder später zu verkaufen evtl. zu vermieten. Offerten unter **3 3 730** an die Geschäftsstelle.

Eine gut erhaltene j3a
Ladeneinrichtung
für Kolonialwaren zu spottbilligem Preis zu verkaufen.
Salzstr. 15.

Die abgebrochene
Windmühle
in Wadelheim bei Rheine
soll am Montag mittag 1 Uhr stückweise öffentlich meistbietend verkauft werden.
Büssing.

Großer Eisschrank, Ladenreal, Theke und Schaufenstereinrichtung billig zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Pachtgesuch.
Suche zu Herbst 1912 einen
Kotten
von 15 bis 40 Morgen zu pachten.
Bernard König, Senden, Post Appelhülsen. t2a

Die betr. Frau, welche am Dienstag bei der Nachmittagspredigt in der Martinikirche ihren **Schirm vertauscht** hat, wird ersucht denselben bei dem Küster gegen den ihr gehörenden einzutauschen.

Grammophon
mit 10 Schallplatten (doppelseitig), noch gut erhalten, billig zu verkaufen. t3a
Hagedornstraße 1, 2. Et.

Automobil,
8/12 PS, 4 sitz. Opel-Tonneau, tadellos funkt., neue Reifen, Laternen, Windschutz, preiswert zu verk.
Off. unter W 2018 an **A. Rolef,** Markt 37.

Gebrauchte Lampen
zu kauf. ges. Off. u. **S 1997** an **A. Rolef,** Markt 37. j2a

Feines Wiener Café
in allerbester Lage, soll auf Rechn. gegeb. werden. Kautionsfähige Angebote erbeten unter M M 722 an die Geschäftsst.

Fahrrad, Original-Marke, sehr gut erhalten, mit Freilauf und Rücktrittbr., billig zu verkaufen. Heisstraße 33, 2. Et. l.

Blaues **Kostüm** und andere gut erhaltene, getragene Kleidungsstücke für mittlere Figur billig zu verk. Näh. Geschäftsst.

2 Federhandwagen, eis. Aufzug, Wagenwinde, Knab.-Dreir. z. v. G.

Herrenrad m. Freilauf weg. Platzmangels für 20 Mark zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Damenschreibtisch u. Cylinderbüreau zu verkaufen.
Friedrichstraße Nr. 3, 1. Etage, morgens von 11—1 Uhr.

Fahrrad zu kaufen gesucht. Off. u. D D 734 an die Gesch.

Sanella

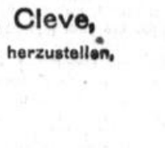
die einzige mit Mandelmilch hergestellte
Pflanzen-Butter-Margarine.
Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.
Liebreich
Alleinige Producenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve,
welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen, zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.
Nachahmungen weise man zurück!

Verlangen Sie



von Ihrem Tapezierer Vorlage
unserer Musterkarten,
wenn Sie eine reiche u. vielseitige Auswahl von
Tapeten-Neuheiten
sehen wollen.
Erfogt deren Vorlage aus Sonderinteressen nicht, so verlangen Sie Muster portofrei direkt von uns
Coppenrath^sche Tapetenhandlung
Coppenrath & Mühlenbein
Fernsprecher 311. **Münster (Westf.)** **Prinzipalmarkt 28**

Tapeten-Reste,
vorigjährige, nur courante Muster, darunter grosse Partien, zu jedem annehmbaren Preis.
Günstigste Einkaufsgelegenheit.
Schwarze-Wegmann,
Ludgeristr. 79. **Fernruf 550.**



Größte Pferdemetzgerei
hier am Platze
mit elektrischem Betrieb.
Franz Schlebusch
Münster i. W., Sonnenstraße
Telephon 1017
empfiehlt
» stets prima Fleisch. «

Schinkenwurst	40 Pfg.
Knoblauchwurst	40 Pfg.
Sülzwurst	50 Pfg.
Plockwurst	70 Pfg.
Rauchfleisch	70 Pfg.
Wiener Würstchen à	5 Pfg.

Versand nach auswärts. *

Butter
wird in allen Verwendungsarten am besten ersetzt durch die erprobten Marken:
Siegerin
allerfeinste, qualitätsreichste und der Molkereibutter am nächsten kommende Sahnen-Margarine, sowie
Palmato
die beliebteste, unerreicht feinste
Pflanzenbutter
-Margarine. Ein vorzügliches Nahrungs- und Genußmittel von großer Bekömmlichkeit. Man verlange ausdrücklich diese allseitig bewährten Marken, die in fast allen einschlägigen Geschäften erhältlich sind.
Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-**Bahrenfeld.**

Zum Pianino-Magazin
Warendorferstr. 15.
Am billigsten kaufen Sie die besten und die gesangreichsten
Pianinos
bei
F. Dahmen.
Bevor Sie kaufen, sollten Sie sich überzeugen, die Mühe lohnt sich! Fachmännische, überall bekannte solide Bedienung! j49
10 Jahre Garantie!
Vermietet gewesene Pianos gebe billig ab.
Fernruf 846.
Gebrauchte Instrumente nehme i. Zahlung.

Messingschlüssel
mit Nummer gefunden. Abzuhol. **H. Neuhaus,** Erphostr. 22.

Mietpianinos
von 5 Mk. pro Monat an, auch nach auswärts.
Bispingsches
Piano-Haus,
— **Prinzipalmarkt 12.** — a*

Die beleidigenden Aeußerungen, die ich über den Bahnbeamten Herrn **Heinrich Freckmann** in Sprakel gegenüber der **Frau Humberg** u. dem Maler **Franz Schlott** getan habe, nehme ich hiermit als unwahr mit Bedauern zurück.
Klara Schmalacker,
früher in Sprakel.

Gottesdienstordnung
der Synagogen-Gemeinde.
Freitag abend 6 Uhr.
Samstag morgen 9 Uhr.



Nächste 1 Mk.-Lotterie muss jeder spielen, da äusserst günstig! Nachfrage sehr gross, deshalb kaufen Sie schnell!

Gewinne: **30000** 5 Hauptgew. **20000** 1 Hauptgew. **15000**

Rote Original-Lose **1 Mk.,** 11 Lose 10 Mk. empfiehlt und versendet **Lose-General-Debit Aug. Rolef,** Münster i. W., Prinzipalmarkt 37.